

Verfuch

einer

chronologischen

Uebersicht

aller

für die Geburtshülfe erfundenen Instrumente,
mit dem Namen des Erfinders, der Beschrei-
bung der Erfindung oder Verbesserung, und
einer Anzeige derjenigen Schriften, worinn des
erfundenen oder verbesserten Instruments Er-
wähnung geschehen ist.

Von Hippokrates an, bis auf unsre Zeiten, oder bis
zum Jahre 1792.

Von
D. August Heimbart Hinze,
wirklichem Leibarzte des Reichsgrafen von Hochberg, und prak-
tischem Arzte zu Fürstenstein in Niederschlesien.

Liegnitz und Leipzig,
bey David Siegert, 1794.

Versuch

einer

chronologischen

Uebung

aller

für die Geburtshilfe erfindenen Instrumente,
mit dem Namen des Erfinders, der Verbesser-
ung der Erfindung oder Verbesserung, und
einer Anzeige derjenigen Stellen, wo sie zu
erfinden oder verbessern Instrumente zu
nehmen sind.

Von Hippokrates an, bis zur neuen Zeit, oder bis
zum Jahre 1792.

Von

D. August Heimert Hinze

Wirklicher Arzt des Kaiserlichen Hofes, und
einem Arzte zu Rottweil in Niderrhein.

Leipzig und Berlin
bey Carl Neumann, 1794

An
H e r r n
Iohann Jakob Hartenkeil,

Fürstl. bischöflichen Hofrath, Leibwundarzt und Profes-
sor der Chirurgie zu Salzburg.

*Wenn ich hier öffentlich gestehe, daß
ich sehr stolz darauf bin, mich in der
Reihe Ihrer Freunde zu finden, und daß
ich Ihrem freundschaftlichen Briefwech-
sel manche frohe Stunde meines Lebens
verdanke: so hoffe ich mindestens, den Vor-*

wurf einer selbstsüchtigen Eitelkeit zu tilgen, indem ich Ihren Namen, der an einem bessern Platze zu stehen verdiente, dieser kleinen Schrift vorsetze. Entziehen Sie mir, mein werthgeschätzter Herr Hcfrath, auch für die Zukunft Ihre Freundschaft nicht, und halten Sie sich fest überzeugt, daß ich sie zu schätzen weiß, und stets mir zu erhalten suchen werde.

A. Hinze.

Vor-

V o r r e d e.

Es ist ohnstreitig ein überaus wichtiges, wiewohl oft mißkanntes Geschenk der vernünftigen Aufklärung, daß sich in der letzten Hälfte dieses Jahrhunderts so viele wackre Aerzte und Geburtshelfer, mit unermüdetem Fleiße, und einer wahrhaft adelichen Beharrlichkeit, an die Bearbeitung aller Theile des ganzen Umfangs der Geburtshülfe gemacht, und es für eine verdienstvolle Beschäftigung gehalten haben, gerade über diejenigen Zweige dieser Wissenschaft ein helles Licht zu verbreiten, welche mit dem Wohl des Staats und jedes Einzelwesens in der genauesten Beziehung stehen. Selbst die Inau-

gural-Dissertationen mehrerer Akademien, — auf dem größten Theile derselben enthalten sie freilich noch bis jetzt nichts weiter, als eine Kompilation aus tausend Schriften; oder einen zehnmal aufgewärmten, und nie schmackhafter gewordenen Kohl; oder gelehrte Windbeuteleien der Herren Vorfizter; — selbst diese fangen an sich durch wohlgewählte, und fleißig bearbeitete Gegenstände der Geburtshülfe auszuzeichnen, und keine verdienen dieses Lob wohl uneingeschränkter, als welche seit einigen Jahren die Zöglinge der Universitäten Göttingen, Iena, Gießen, Marburg u. a. der gelehrten Welt überliefert haben. Dem menschenfreundlichen Geburtshelfer, — und diesen Charakter sollten wir doch wohl alle in einem vorzüglich hohem Grade besitzen! — verschafft es daher keine geringe Erquickung, wenn er sieht, wie so mancher Staat, durch die rastlose Thätigkeit geschickter Männer aufmerksam gemacht, endlich einmal auch auf die Verbesserung der Hebammenanstalten bedacht ist, und Fürsten einsehen lernen, daß nicht ungeheure Schätze; nicht der Besitz eines,

nes,

nes, für ihr endliches Auge bey der kleinsten Ausdehnung, doch immer zu grossen Landes; nicht zahllose Armeen, bereit auf jeden Wink, sich in tiefster Unterthänigkeit todtschiessen zu lassen: sondern dafs eine zunehmende, in gehörigem Verhältnisse mit dem Umfange des Landes stehende, Bevölkerung, durch wachsame, väterliche Sorgfalt für das körperliche und moralische Wohl ihrer Mitmenschen bewirkt, und durch zweckmässige polizeylich-medizinische, und hebärztliche Anstalten befördert und befestigt, ihr grösster Reichthum, des Landes höchstes Glück zu nennen sey. Ruhig kann jetzt schon in manchem Staate das schwangere Weib dem Zeitpunkte entgegen sehen, der sie von ihrer Bürde entledigen hilft, und sie mit den süssen Muttergefühlen bekannt macht. Verjährte Vorurtheile, die nirgends das Haupt höher emporrichten als bey Niederkünften und Wochenbetten, werden jetzt am sichersten durch eine immer mehr vereinfachte, und völlig gefahrlose Behandlungsart der Geburtshelfer bekämpft. Und die ganze Rüstkammer der Ent-

bindungskunst, die in dem vergangenen, und im Anfange dieses Jahrhunderts nur tödtliche Waffen in schreckensvoller Vielheit aufstellen konnte, enthält gegenwärtig nichts weiter als eine gute Zange, einen Haken und allenfalls ein Perforatorium. Bey diesem unermüdetem Bestreben aller unsrer jetzigen Geburtshelfer, der theoretischen wie der praktischen Entbindungskunst den größtmöglichen Grad von Vollkommenheit und Vereinfachung zu geben, verlohnt es sich ohnstreitig der Mühe, die beträchtliche Anzahl der, für die Geburtshülfe erfundenen Instrumente, ihre Erfinder und Verbesserer kennen zu lernen, und dabey zugleich die nähern Veranlassungen zu erfahren, die diesem oder jenem Werkzeuge das Daseyn gegeben haben.

Gedachte Beweggründe, verbunden mit einer ganz vorzüglichen Liebe und Neigung zur Geburtshülfe, hatten mich schon seit einigen Jahren bestimmt, Materialien zu einem Verzeichnisse aller hebärztlichen Werkzeuge zu sammeln, und, sobald ein vollständiges Ganzes daraus geworden, durch den Druck
be-

bekannt zu machen. Allein Schwierigkeiten ohne Zahl drangen mir entgegen, und verzögerten die Beendigung meiner Arbeit mehrere Jahre. Ich kämpfte ohne Unterlaß; räumte hinweg, wo ich nur immer Hindernisse wegzuräumen fand; schlug jeden Weg willig ein, auf dem ich zum vorgesteckten Ziele zu kommen wähnte; zeigte mein Unternehmen, verbunden mit der Bitte, mich mit Beiträgen zu unterstützen, in mehrere Zeitschriften an: und fand, wenn ich nunmehr alles gethan zu haben hoffte, mehr Lücken, und beträchtlichere Unvollkommenheiten an meiner Arbeit, als ich darinn zu finden mir vorstellen konnte. Inzwischen bin ich überzeugt, daß man diesen Versuch, nach der eben abgelegten Erklärung, für nichts weiter als für Bruchstücke ansehen wird, die nur dazu abzwecken, einem größern Werke über eben diesen Gegenstand zum Vorläufer zu dienen, und mich, durch Belehrung meiner Recensenten, unterrichten sollen, in wiefern ich meinen Zweck in dieser Schrift erreicht habe, und in der künftigen erreichen könne.

Noch dient für den Leser und Recensenten zur Nachricht, daß ich bey der Bearbeitung dieses Versuchs insonderheit die Schriften eines *Alphons le Roi*, *Sie des Iüngern*, *Lerret*, *Danz*, *Israel Spach*, u. a. m. benutzt habe, wodurch ich mir die öftere Nachweisung im Texte, und jenen das Auffuchen erspare.

Fürstenstein, im October 1793.

E i n l e i t u n g.

Wenn es irgend eine Wissenschaft, mit der sich der Mensch hienieden zur Veredlung seines geistigen Antheils, oder zur Erhaltung der thierischen Maschine beschäftigt, recht eigentlich verdient, daß ihre ursprüngliche Entstehungsart ergründet, die Geschichte derselben aufgehellet, und jeder einzelne Zweig genau untersucht wird: so kann die Geburtshülfe diese Forderung mit vollem Rechte an jeglichen ihrer Schüler machen. Sie ist, wie *Stein* sagt: „die innigste Verbindung von Wissenschaft und Kunst;“ und, da die Erhaltung zweier Menschenleben das Hauptaugenmerk ihrer Lehren und praktischen Bemühungen ist, in dieser Hinsicht der Arzney und Wundarzney vorzuziehen. Beide Wissenschaften haben nur die Erhaltung oder Wiederherstellung des Lebens und der Gesundheit eines Menschen zum vorgesteckten Zweck. Die Entbindungskunst hingegen erhält nicht allein den Lebenden, sondern schenkt der Welt noch einen zweiten Bürger, und beglückt daher nicht allein die gegenwärtige, sondern sorgt auch für die künftige Generation.

Inzwischen kann es Luzinens Priestern, bey der hohen Würde dieser Wissenschaft, nicht gleichgültig seyn,
zu

zu erfahren: ob denn in der letzten Hälfte dieses Jahrhunderts, die in so mancher wissenschaftlichen und politischen Hinsicht gleich merkwürdig bleibt; in welcher die Fackel der Vernunft das Licht eignen Nachdenkens in so manchem Kopfe angesteckt hat, das, trotz den Bemühungen manches gallfüchtigen Unthiers, am theologischen, wie am politischen und medizinischen Horizonte ruhig fortbrennen wird; ob denn — bey allen diesen Vorzügen — auch für die Entbindungskunst im Ernste so viel gethan sey, als zum Wohl ganzer Staaten, und zum Nutzen jedes einzelnen Bürgers darinn vollbracht seyn könnte? Stellt man freylich eine Vergleichung zwischen der jetzigen höhern, nur dem männlichem Geschlechte allein eignen Geburtshülfe, und der vorzeitigen, sogenannten Hebammenkunst an: so wird der Abstand von jener zu dieser zwar um so beträchtlicher seyn, je riesenmässiger die Schritte waren, die in den letzten Dezennien dieses Jahrhunderts in der Geburtshülfe gemacht worden sind, und je seltener den ältern Entbindern es wurde, die Natur hinter ihrem Vorhange belauschen zu können. Allein so lange man noch über wirklich wesentlich nothwendige Verbesserungen in der Geburtshülfe, besonders wenn auf die Beschaffenheit des Hebammenwesens auf dem flachen Lande Rücksicht genommen wird, unaufhörlich schreiben, und sich die Lunge heiser rufen muß, um vielleicht nicht einmal gehört oder gelesen zu werden: so lange dürfen wir noch immer nicht die Hoffnung nähren, der Entbindungskunst denjenigen Grad von Nützlichkeit und Allgemeinheit zu verschaffen, der ihr vor allen andern Wissenschaften insonderheit zusteht. Die Ursachen hierzu zu untersuchen, warum sich bey allen Bemühungen der

ver-

verdienstvollsten Männer, noch immerfort so beträchtliche Mängel, und oft unübersteigbare Hindernisse in der Ausbreitung und Ausübung der Geburtshülfe bemerken lassen, würde hier viel zu weitläufig seyn, und mich unvermerkt gar sehr von dem ausgestecktem Ziele entfernen. Aber daß Vereinfachung der Instrumente und Handgriffe gewiß zur Empfehlung der Entbindungskunst beiträgt, wird Niemand läugnen, der Erfahrungen darüber am Wochenbette eingesammelt hat. Wäre die Zahl derjenigen elenden Barbieri, Scharfrichter und Pfuscher, die kein andres Instrument als den Haken, das Perforatorium, und ein Embryotom kennen, nicht so ausgebreitet; *) und würde nicht selbst mit den weniger gefährlichen Instrumenten, der Zange und dem Hebel, auch selbst von Kunstverständigen so mancher Unfug angerichtet: wir würden wahrlich beym schönen Geschlechte schon mehr Eingang gefunden haben, und von Kreisenden, wenn sie nicht privilegirte Mörder in uns zu erblicken glaubten, eher zum Beistande, als selbst die Hebammen, gerufen werden. — Wie viel Aerzte, wie viel Geburtshelfer kennen aber wohl die Geschichte des Instruments, mit welchem sie Leben und Tod auspenden? — Kann es ihnen gleichgültig seyn, wenn sie über diesen Gegenstand ausführlicher belehrt werden? — Und muß die historische Kenntniß der erfundenen hebräitlichen Werkzeuge, der Erfinder und Verbesserer derselben für uns nicht eben den Werth, nicht eben den Nutzen haben, der aus der Kenntniß und Geschichte der Arzneymit-

*) Auch hier in Schlesien trifft in diesem Falle der Gemein-
spruch sehr richtig ein: *tout comme chez nous.*

neymittel, deren wir uns bey der Ausübung der Arzneykunst bedienen, so unwiderleglich uns zuwächst?

Um aber meinem Zwecke völlig zu entsprechen, ist es nöthig, in die Vorzeit zurück zu gehen, und darinn nachzufuchen: ob sich damals, als die Entbindungskunst noch in der Wiege lag, eine Spur von Werkzeugen, die bey der Ausübung der Geburtshülfe gebraucht wurden, auffinden läßt. Wollte ich, wie *Alphons le Roi*, und *Süeder Jüngere* eine Geschichte meiner Wissenschaft schreiben: so würde ich jetzt von der Entstehungsart derselben, von den ersten Hebammen und Entbindern, von den allmähligen Fortschritten, welche die Kunst unter den Nationen in allen Jahrhunderten machte, von den bekannt gewordenen Schriften, und den verschiedenen, in ihnen enthaltenen theoretischen und praktischen Anweisungen, reden, und dabey richtiger und kürzer als *Süe*, ausführlicher und unpartheyischer als *le Roi* zu Werke gehen müssen. Aber das konnte, das wollte ich nicht. Nur eine fragmentarische Uebersicht aller für die Geburtshülfe von den ältesten bis auf unsre Zeiten erfundenen oder verbesserten Instrumente, verbunden mit einer Bezeichnung der Erfinder, und der Angabe: worinne die Erfindung oder Verbesserung bestand, und in welcher Schrift sie zuerst bekannt gemacht wurde, versprach ich zu liefern, und glaube daher von dem Zustande der Entbindungskunst, von dem Leben des Hippokrates wenig zu bemerken, da mehrere Schriftsteller diesen Gegenstand bereits ausführlich und befriedigend abgehandelt haben.

Es scheint zwar nicht ganz unwahrscheinlich zu seyn, daß auch vor Hippokrates Zeiten Instrumente bekannt
gewe-

gewesen sind, deren man sich zur Beendigung einer widernatürlichen Geburt bediente, und daß die in Hippokrates Schriften angeführten Werkzeuge vielleicht nicht von ihm erfunden, sondern schon vor seiner Zeit im Gebrauche waren. Allein die ältesten Nachrichten enthalten über diesen Gegenstand nichts Befriedigendes; und es läßt sich auch nicht wohl vermuthen, daß diejenigen Personen, welche den Kreißenden bey ihrer Niederkunft behülflich waren, in den damaligen Zeiten, wo man Alles entweder dem Gange der Natur überliefs, oder sich mit der kleinen Anzahl bekannter, und im Rufe stehender Arzneymittel begnügte, zu gefährlichen schneidenden Werkzeugen ihre Zuflucht genommen haben sollten, da zumal die Ausübung der Entbindungskunst in jenem Zeitalter ein ausschließliches Recht der Frauenspersonen war. Ich glaube also, keinen Fehler zu begehen, wenn ich mit dem Altvater Hippokrates den Anfang mache, und, zur bessern Uebersicht des Ganzen, gewisse Zeiträume festsetze, in welcher sich Geburtshelfer durch erfundene oder verbesserte Instrumente bekannt gemacht haben.

Die erfundenen oder verbesserten, uns bis jetzt bekannt gewordenen hebärztlichen Werkzeuge dienen nun entweder zur Beendigung einer widernatürlichen Geburt; oder zur Heilung gewisser, dem weiblichen Geschlechte allein eigner Krankheiten und Zufälle; oder zur Bestimmung der Geburtstheile des Weibes, der Länge und des Gewichts des Kindes; oder zur Erleichterung der Geburt überhaupt. In die erste Klasse rechne ich alle schneidende und stumpfe Instrumente, die Zangen, Hebel, Haken, Kopfbohrer, Kopfzieher, die Fingerbistouris u.
d. gl.

d. gl. Zur zweiten Klasse gehören: die Mutterzäpfchen, die Mutterkränze, die Muttersprützen, die Milchpumpen, die Binden u. f. w. Für die dritte Klasse würden die Labi- und Felvimeter, die Baromakro- und Cephalometer gehören. Die vierte und letzte Klasse begreift endlich die verschiedenen Arten der Geburtsstühle, Tische und Geburtsbetten in sich. Von den letztern wird aber in dieser Schrift nicht die Rede seyn, weil sie nur im uneigentlichsten Verstande zu den geburtshelferischen Werkzeugen gerechnet werden können, und Hr. Professor Siebold, zu Würzburg, in seiner vortrefflichen Abhandlung *) diesen Gegenstand überdem besser und ausführlicher behandelt hat, als er vielleicht von mir ausgeführt seyn würde.

Der Altvater *Hippokrates* macht also in dem ersten Zeitraume, welcher mit ihm anfängt, und bis zum ersten Jahre nach Christi Geburt fortgeht, den Anfang, und beschließt ihn auch.

Der zweite Zeitraum begreift tausend Jahre in sich, in welchem man folgende Aerzte und Geburtshelfer bemerkt, die sich durch den Gebrauch verschiedener hebräztlichen Instrumente bekannt gemacht haben. Als: *A. Celsus, Arathon, Philumenes, Moschion, Aetius von Amida, Paulus von Aegina, und Avicenna.*

Dritter Zeitraum, vom Jahre 1000 bis 1500. *Albukasis, Paul de la Certa, oder Argelata.*

Vierter Zeitraum, von 1500 bis zum Jahre 1600. In diesem Jahrhunderte kommen vor: *Bald. Ronsaeus, Rousser,*

*) Commentatio de cubilibus sedilibusque usui obstetricio inservientibus. Auctore G. Chr. Siebold. Gottingae 1790. 4.

Rouffet, Eukl. Röslein, Jak. Ruys, Ambr. Paraeus, Jakob Guillemeau, Joh. Wier.

Fünfter Zeitraum, von 1600 bis 1700. In diesem Zeitraume sind merkwürdig geworden: *W. Hildan, Drinckwater, Hugo Chamberlain, (Vater) W. Rollfinck, F. Mauriceau, Rooger Roonhuysen, W. Sermon, C. Viardel, C. Solingen, Ch. Voeltern, P. Portal, D. van der Sterre, P. Peu und B. Saviard.*

Sechster Zeitraum, von 1700 bis 1710. In diesem Jahrhundert bemerkt man: *Eb. Goeckel, H. Deventer, Sanctorius, A. Marchetti, Arnoud, Hadr. Sleevoigt.*

Siebenter Zeitraum, von 1710 bis 1720. *O. Goelicke, P. Dionis, Waldgrave, P. Amand, I. Palfyn, G. le Doux, L. Gouey.*

Achter Zeitraum, von 1720 bis 1730. In diesem Jahrzehend sind zu bemerken: *S. Melli, F. Ruysch, I. Mawbray, I. Schurer, und I. Fried.*

Neunter Zeitraum, von 1730 bis 1740. Hier bemerkt man: *W. Giffard, Gregoire, Soumain, I. von Gor-
ter, C. Gladbach, E. Chapmann, E. Freckes, Th. Simpson,
Th. Dawkes, Garengoot, L. Heister, Gregoire, (Sohn)
B. Wiedmanninn, und Düsse.*

Zehnter Zeitraum, von 1740 bis 1750. *F. Ould, I. Mesnard, I. Siegmundinn, Arnould, I. Walbaum, P. Böhmer, A. Butter, I. Rathlow, Boeckelmann, Plaarmann, Th. Schwencke, I. Schlichting, Puisseau, Bing, Andreas Levret, B. Pugh, und G. Stroehlin.*

Elfster Zeitraum, von 1750 bis 1760. *I. Iantzke, H. Bacheracht, A. Titsingh, C. Plevier, I. Bur-
on, I. Knip-
hoff, Süret, P. Camper, W. Smellie, I. Hofinger, Piet,
D. Middelhäuser, I. van Bruas, M. Rigandeaux, I. Röde-*

rer, I. Wechsung, P. de Wind, N. Püzos, le Boursier du Coudray, E. Thebesius, u. s. w.

Zwölfter Zeitraum, von 1760 bis 1770. Orme, C. Herz, G. Fried, Plagier, Bague, Th. Denmann, Keck, A. Petit, R. Johnson.

Dreizehnter Zeitraum, von 1770 bis 1780. Laugier, G. Herbiniaux, M. Biheron, I. Tanner, I. Leake, G. Stein, Buttet, M. du Fresne, R. Steidele, Hoin, C. Wolf, I. Baudelocque, W. Hunter, A. Rechberger, Rozier u. a.

Vierzehnter Zeitraum, von 1780 bis 1790. F. Görtz, Koeppe, I. Starck, I. Hagen, I. Mayer, I. Aitken, Iuville, I. Staudt, S. Zeller, Sandys, Coutouly, P. Iördens, E. Foster, Bernard, Nissen, Gaetano Lodi, I. Fischer, u. s. w.

Fünfzehnter Zeitraum, von 1790 bis 1800. Dieses Jahrzehend begreift nur erst 3 Jahre bis 1793. in sich, und innerhalb derselben sind folgende vier Aerzte bemerkbar: P. Hunold, I. W. Klett, I. G. Klees, und A. F. Löffler.



I.

Hippocrates.

Geboren auf der Insel Coos im
3500^{sten} Jahre der Welt.

De foetus mortui in utero exsectione. —
De morbis mulierum libr. I. (S. Israelis
Spachii Gynaeciorum &c. S. 1055.)

Es ist ohnstreitig ziemlich erweislich, daß dieser
Altvater der Arzneiwissenschaft, in den Fällen, wo
weder die von ihm so sehr gerühmten Erschütterun-
gen, noch Manualhülfe die Geburt zu beenden
vermochte, sich eines gewissen Instruments bedien-
te, das weder dem Leben des Kindes noch der Mut-
ter Schaden bringen könnte. Diese Behauptung be-
weist folgende von ihm gegebene Regel: „wenn
„ein neugebornes Kind, welches man *vermitteltst der*
„*Instrumente* hat herausziehen müssen, sehr schwach
„ist, so muß man die Nabelschnur nicht eher ab-
„schneiden, bevor es geschrieen oder geharnet hat.“
War das Kind todt, welches nach den, vom Hippo-
krates im dritten Kapitel des Buchs *de superfoetatio-*
ne, angegebenen Kennzeichen erfahren wurde: so
öffnete er mit seinem *Tranchir-Instrumente* den
Hirnschädel, leerte das Gehirn aus, schnitt Schul-
tern und Rippen ab, und brachte vom verstümmel-
ten Leichnam ein Stück nach dem andern heraus.

Ende des ersten Zeitraums.

2.

Aulus Cornelius Celsus.

Geboren zu Verona. Lebte im ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt, ohngefähr 150 Jahre vor dem Galen, unter der Regierung der Kaiser August, Tiberius und Caligula, und übte zu Rom die Arzneikunst aus.

De re medica libri octo. Lugdun. Batav.

4. 1592. Lib. VII. Cap. XXIX. S. 756. —

Im 29^{ten} Kapitel des siebenten Buchs redet Celsus von einem, auf allen Seiten sehr glatt geschliffnen Haken, mit dem man das Kind, entweder am Kopfe, oder an den Füßen, herausziehen, und der mit Vorsicht ins Auge, ins Ohr, in den Mund, ja zuweilen gerade auf der Stirne angelegt werden sollte.

3.

Arathon.

(S. *Harmonia Gynaeciorum. fol.*

Basileae 1566. Kap. 13.)

In der eben angeführten Sammlung wird eines Mutterkranzes des Weltweisen Arathon gedacht.

4.

Philumenes.

(S. Aetius von Amida.)

Der nachfolgende Aetius von Amida, redet von den Schriften dieses Philumenes, in welchen derselbe *einen Haken* erwähnt, welcher in die Augen oder den Mund des Kindes gebracht werden sollte.

5.

Moschion.

Ein griechischer Arzt, der gegen das dritte Jahrhundert lebte.

*De muliebribus adfectibus, graece et latine.
Edidit Conradus Gesner. Basileae, 1538.*

Er beschreibt *einige Haken*, um eine todte Frucht aus der Gebärmutter zu ziehen, und einen Geburtsstuhl.

6.

Aetius von Amida.

Geboren zu Amida in Mesopotamien, in der Mitte des 5ten Jahrhunderts; war kaiserlicher Arzt, und starb im Anfange des sechsten Jahrhunderts.

Vom Jahre 1. nach Christi Geburt bis 1000.

Aetii amideni medicina e veteribus contracta, cura Iani Cornari. Fol. Basileae. 1552. Tetrabibl. IV. Serm. 4. 23. Kap. S. 790.

Bediente sich bey schweren Geburten eines, vermuthlich bereits bekannten, *Hakens*, den er entweder in die Augenhöhlen, oder unters Kinn einschlug; ingleichen *eines Messers*, um damit Einschnitte in die verschlossene Gebärmutter zu machen.

7.

Paulus von Aegina.

Geboren auf der Insel Aegina 621. Erlernte die Arzneykunst zu Alexandrien, und übte unter Kaiser Heraklius in Rom die Arzneykunst aus.

(*De re medica. Lib. VI. 74 Kap. S. 58. 3.*)

Er schrieb vor, daß man bey todten Kindern *einen Haken*, entweder in die Augenhöhlen, oder in den Mund, vorzüglich aber auf dem Hinterkopfe anlegen, und wenn der Kopf zu groß wäre, um ihn durchzubringen, die Hirnschädel durchbohren und ausleeren sollte. Ob er aber selbst Instrumente erfunden, ist nicht erweislich.

8. *Avi-*

8.

Avicenna oder Ebn Sina.

Geboren zu Bachara, einer Stadt in persischen Provinz Cherefan 980. Starb zu Ispahan 1036. im 56sten Jahre seines Alters.

Avicennae medicorum arabum principis, canon medicum. Venetiis, sumptibus Iuntarum. Fol. 1608. — I. Sive Versuch einer kritischen Geschichte der Geburtshülfe &c. Ister Band. S. 81.

Er beschreibt und verordnet mehrere, vermuthlich von ihm erfundene Instrumente; als *eine Zangenart*, um lebendige Kinder herauszuziehen, und *ein andres Werkzeug*, das die Knochen des Kopfs, wenn er zu groß war, übereinander schieben, und zerstören sollte. Ebenfalls verordnete er *ein tuchenes Band*, womit der Kopf des Kindes, wenn er zu groß seyn sollte, zusammengebunden, und dann herausgezogen werden könnte.

Ende des zweiten Zeitraums.

9.

Albucaſis oder Alſaharavius.

Geboren zu Tarab 1085. Uebte zu Bagdad und zu Haram in Meſopotarnien die Arzneikunſt aus, und ſtarb zu Damaskus 1134.

Graviſſimorum aliquot affectuum muliebrium curandi ratio. 76. Kap. — (S. *Israel. Spachii Gynaecior.* S. 445.) — *Aitkens* Grundſätze der Entbindungskunſt. Nürnberg. 1789. 8. Taf. 28. Fig. 1 bis 7.

Dieſer Mann war ein groſſer Freund von Inſtrumenten, und empfahl beſonders zwei Inſtrumente, welche er *Almiſdach*, und *Algengematu* nannte, womit der zu groſſe Kopf zerbrochen, und die Knochen deſſelben herausgezogen werden können. Außerdem ſind von ihm der *Vertigo*, womit er den innern Muttermund eröffnete; das *Impellens*, um das Kind in die Gebärmutter hinaufzuſchieben, und die *Forma uncini*, oder der gerade Haken.

10.

***Paul de la Certa* oder *Argelata*.**

(S. *Süe* im angeführt. Buche. 2r Band. S. 39.)

Sagt in seiner Wundarzneikunst, welche aus sechs Büchern bestehet, er habe oft die Gebärmutter mit *einer Zange* erweitert, den Kopf des Kindes durchbohrt, und so herausgezogen.

Ende des dritten Zeitraums.

*Baldwin Ronfäus.**De vitae humanae primordiis.*

Er beschreibt verschiedene Werkzeuge, das Kind sowohl lebendig als todt aus der Gebärmutter zu ziehen.

12.

Euklarius Röslein.

Geboren zu Frankfurt am Mayn 1496.

War im Jahre 1548. daselbst Doktor und Stadtphysikus.

Schwangerer Frauen Rosengarten. 4.
Augsburg 1528. (Eine Schrift, die zu ihrer Zeit erstaunendes Aufsehen machte, und ins Lateinische, Französische, Englische und Holländische übersetzt wurde.)

Vermuthlich ist dieser deutsche Arzt der erste, und ächte Erfinder *des Hebels*, den er aufs Hinterhaupt oder eine der gelegensten Seiten anbrachte. War aber dieses Mittel nicht hinreichend, so räth er, eine der Näthe mit einem schneidenden Instrumente zu öffnen, das Gehirn auszuleeren, und alsdann das Kind zu entwickeln.

14.

Iakob Rueff.

Geboren zu Zürich. War praktischer Arzt, Stadtphysikus und Steinschneider daselbst.

Tractatus de conceptu et generatione hominis. Francofurti ad Moenum. 8. 1586.

— *Danz brevis forcipum obstetriciarum historia. Giessae, 1790. 8. S. 23. — Aitken im angef. Buche. Taf. 28. Fig. 11.*

Von ihm ist, nach der Meinung eines *Steins*, *Metzgers* und *Meckels*, die *erste Zange*, wenn auch nicht, wiewohl es sehr wahrscheinlich ist, erfunden, doch wenigstens beschrieben, und der Nachwelt eine Zeichnung davon aufbewahrt worden. Sie sollte, nach seiner Behauptung, zur Entwicklung lebendiger Kinder dienen. Schon das Werkzeug dieses Mannes hatte seine unverkennbare Vollkommenheiten, und ähnelte den jetzigen Zangen sehr. Ihm verdanken wir auch die erste Zeichnung *eines Mutterspiegels*, um die Gebärmutter zu erweitern, und eine, mit scharfen Zacken versehene Zange, die er *den Entenschnabel* nannte.

15.

Ambrosius Paræus.

Geboren zu Laval im Herzogthum Maine 1509. Uebte Anatomie und Wundarzney zu Paris, gieng dann zur Armee, und wurde Leibwundarzt und Barbier König Heinrichs des zweiten, Heinrichs des dritten, und Karls des neunten. Starb zu Paris den 23^{ten} April 1609, nachdem er 50 Jahr praktisirt hatte.

La Maniere d'extraire les enfans dans vivans que morts du ventre de leur mere.

A Paris. 8. 1573. — Aitken im angef. Buche. Taf. 28. Fig. 9. 10.

Das erste von ihm erfundene Instrument, welches er den *Greifsfuss* nannte, ist eine eigne Art einer dreiblättrigen Zange, womit er sowohl Kinder als Muttergewächse herauszog. Alsdann find von ihm die *lange, gewundene Zange*, um den zurückgebliebenen Kindeskopf heraus zu ziehen; verschiedene *Haken* und *Scheeren*, derer man sich bedienen soll, den Arm des Kindes abzunehmen; mehrere andre Instrumente, als ein *Ring*, und eine *Schlinge*, um die Polypen der Gebärmutter abzubinden; auch verschiedene *Mutterspiegel*. Und endlich ist von ihm

Vom Jahre 1500. bis 1600.

ihm die erste Beschreibung der *Mutterkränze* *eyförmiger Gestalt* geliefert.

16.

Franz Roussset.

War Arzt des Prinzen von Savoyen,
Herzogs von Genevois und Nemours.

*Traité nouveau de l'hysterotomotokie
ou enfantement cesarien. A Paris 1581.*

8. —

Er beschreibt in dem hier angeführten Buche die
nöthigen Werkzeuge zum Kaiserschnitte, und er-
wähnt verschiedener *runder, dreyekkigter* und *herz-
förmiger Mutterhränze*.

17.

Iakob Guillemeau.

Geboren zu Orleans; übte die Chirur-
gie im Hotel de Dieu zu Paris aus, ward
Leibwundarzt König Karls des neunten,
und Heinrichs. Starb zu Paris den 13^{ten}
März 1608.

*Chirurgie françoise, recueillie des an-
ciens medecins et chirurgiens, avec plu-
sieurs instruments necessaires. Fol. A Pa-
ris. 1594. — De la grossesse & de l'ac-*

couche.

couchement des femmes, du gouvernement d'icelles & moyens de subvenir aux accidens qui leur arrivent. A Paris. 4. 1619.

Ausser mehreren von ihm für die Wundarzney erfundenen Instrumenten, gehört dasjenige hieher, welches er erfand, um den Bauch eines wasserfüchtigen Kindes zu öffnen, und einige neue, von ihm erfundene *Haken*, um todte Kinder damit herauszuziehen.

18.

Iohann Wier, sonst genannt Primarius.

Geboren zu Wien 1515. Studierte in Deutschland unter Agrippa, und starb zu Wien in einem hohen Alter.

Siehe im angeführten Buche. 2r B. S. 69.

Er beschreibt weitläufiger, als seine Vorgänger, die Art, eine verwachsene Schaam zu öffnen, und die nöthigen Werkzeuge dazu.

Ende des vierten Zeitraums.

19.

Wilhelm Fabricius von Hildan.

Geboren 1560. Gieng 1586. nach Lausanne, und studierte daselbst unter Griffo die Wundarzney. Im Jahre 1710. wurde er nach Bern berufen, und bey dem Grafen von Baden Leibarzt. Starb zu Bern 1634.

Observationum et curationum medicarum Centur. II. 4. Basileae. 1611. Observat. 52. —

Die von ihm in seinen Schriften erwähnte Zange war gezähnt, und nur zur Herausziehung todter Kinder bestimmt. Auch ist ein Kopfszieher von seiner Erfindung vorhanden.

20.

Drinkwater.

Geburtshelfer zu London.

Robert Wallace Johnson new system of midwifry. 4. London 1769.

Dieser Englische Geburtshelfer soll sich, nach Johnsons Bericht, zuerst einer Zange, zur Herausziehung lebendiger Kinder bedient haben.

21.

Hugo Chamberlain. (der Vater.)

War Wundarzt und Geburtshelfer
zu London.

Er hat nur wenig von dem nachher
anzuzeigenden Instrumente bekannt ge-
macht. Eine kleine, aber unvollständige
Beschreibung davon findet man in der
Englischen Uebersetzung der Mauriceau-
ischen Werke, unter dem Titel: *Disea-
ses of the Woman withchild and in child-
bed.* London 1683. —

Das von ihm erfundene, oder vielleicht nur ver-
besserte Werkzeug hielt er bey dem Gebrauche sehr
geheim. Im Jahre 1670. wollte er sein Geheimniß
um 10000 Rthlr. in Paris verkaufen, mußte es aber
wieder mitnehmen, und brachte es vernuthlich
1693. bey Rooger Roonhuysen an. Unbewiesen
ist es aber noch immer, ob sein Instrument eine
Zange oder ein Hebel war.

22.

Werner Rollfinck.

Geboren zu Hamburg 1599. Stu-
dierte die Arzney zu Padua, gieng gegen
das Jahr 1628 nach Jena, als Professor

der

Vom Jahre 1600. bis zum Jahre 1700.

der Anatomie, Botanik und Chirurgie,
und starb daselbst 1673.

Dissertatio de partu difficili. 4. Ienae 1664.

In der hier angezogenen Abhandlung erzählt er,
dafs er drey Mondkälber mit eisernen Werkzeugen
herausgezogen habe, theilt aber keine genaue Be-
schreibung derselben mit.

23.

Franz Mauriceau.

Geboren zu Paris 1646; legte sich im
Hotel de Dieu daselbst lange Zeit auf die
Chirurgie und Entbindungskunst, ward
endlich erster Wundarzt an der *Schola chi-
rurgica* zu St. Come, und starb den 17^{ten}
Oktober 1709.

*Traité des femmes grosses, & de cel-
les qui sont accouchées. A Paris 4. 1668.*

Aitken im angef. Buche. Taf. 26. Fig.

1 - 4.

Dieser grofse Freund von Instrumenten erfand,
um den Vorrath derselben zu vermehren, seinen
berühmten, aber äufserst unnützen *Kopfzieher*,
welcher aber, wie man vermuthet, eigentlich
nicht von ihm erfunden, sondern nur bekannt ge-
C macht,

macht, und Chamberlains Erfindung seyn soll. Er bediente sich eines eignen, von ihm erfundenen *Kopfbohrers*, eines *graden, scharfen Hakens*, und einer *Kopfschleuder*, aus gefütterter, weicher Leinwand. Auch ist von seiner Erfindung ein *runder Mutterkranz*.

24.

Rooger Roonhuysen,
Wundarzt und Geburtshelfer zu
Amsterdam.

Heelkonstige Aenmerkingen. Amsterdam 1663. S. 94. — Thebesii Hebammenkunst. 8. Hirschberg 1756. Taf. 31. — N. I. Sutt Hof vectis Roonhuyfiani historia, fata et usus. Goetting. 1786. 8. — Doebner diff. inaug. de usu instrumentorum in arte obstetricia. 4. Ienae. 1782. —

Das von ihm erfundene, aber äußerst geheim gehaltene Werkzeug, dessen er sich zur Entwicklung des feststehenden Kopfes bediente, war ein schwach gebogener, undurchbrochener Hebel von Horn oder Stahl, oder vielleicht ein Zangenblatt des, von Hugo Chamberlain erkauften Instruments, das mit Leder oder Pflaster bewickelt war. Nach Roonhuysens

huysens Tode kauften die beiden Amsterdamer Aerzte, *Jakob de Fischer*, und *Hugo van der Pall*, dieses Instrument von seinen Erben, und machten es öffentlich bekannt. Roonhuysen ist auch der erste, der einen gestielten, aus Holz gedrechselten, und mit Wachs überzogenen Mutterkranz erfand und gebrauchte.

25.

William Sermon,
Arzt des Königs Karls des zweyten
zu London.

The english midwite. 8.
London 1671.

Erwähnt verschiedener schneidender Werkzeuge, und beschreibt einige Mutterkränze von seiner Erfindung.

26.

Cosmus Viardel.
Geboren im Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts; war königlicher Wundarzt zu Paris, und übte daselbst Chirurgie und Geburtshülfe aus.

Observations sur la pratique des accouchemens naturels, contre la nature & monstrueux. A Paris 1671. 4.

Er liefert in dem hier bemerkten Buche verschiedene Abbildungen von Mutterkränzen, die theils bekannt waren, theils aber von ihm erfunden, und aus Hanf verfertigt worden sind.

27.

Cornelius Solingen.

War Doctor der Arzneygel. und Chirurgie, und Geburtshelfer im Haag.

Embryulcia of the vthaalinge eenes dooden vrughts, door de Hand van den Heelmesters. 12. Gravenhage 1673. — Halleri Biblioth. chirurg. 16. S. 412.—

Dieser bekannte Embryulcist rühmte sich, ein eigenes Instrument zur Entwicklung des Fötus erfunden zu haben; hat aber in keiner Schrift eine genaue Beschreibung davon mitgetheilt, noch mittheilen wollen.

28.

Christoph Voeltern.

War Wundarzt des Herzogs von
Württemberg.

Neu

Von 1600. bis zum Jahre 1700.

Neu eröffnete Hebammenschule. 8.

Stuttgardt 1679.

Von seiner Erfindung sind *runde*, aus Fischbein
verfertigte *Mutterkränze*.

29.

Paul Portal.

Geboren zu Montpellier. Geschwor-
ner Wundarzt zu Paris, praktisirte im Ho-
tel de Dieu und starb daselbst 1703.

*La pratique des accouchemens sau-
tenué d'un grand nombre d'observa-
tions. A Paris 1685.*

Er empfiehlt die bereits bekannten Instrumente;
liefert einige unbedeutende Verbesserungen, aber
keine eigentliche Beschreibungen derselben.

30.

Dionis van der Sterre.

War praktischer Arzt und Geburts-
helfer zu Leyden.

*Vorstelling van de noodzachelichkeit
der kaiserlichen Snee de van de baaring.*

12. Leyden 1686.

Um den in der Gebärmutter zurückgebliebenen Kopf lösen und entwickeln zu können, erfand er eine Art *Beutel*, womit er denselben faßte, und alsdann herauszog.

31.

Philipp Peu.

Geboren zu Paris. War Vorsteher der Wundärzte daselbst, und starb den 10^{ten} Februar 1707.

*La pratique des accouchemens.**A Paris 1694. 4.*

Erfand einen *eckigten, schneidenden Haken*, um das Kind, welches in der Gebärmutter abgestorben ist, herauszuziehen. Auch sind von ihm einige besondere *Mutterkränze*.

32.

Bartholomaeus Saviard.

Geboren zu Marolle an der Seine, den 18^{ten} Oktbr. 1658. War königlicher Wundarzt im Hotel de Dieu zu Paris, und starb daselbst den 15^{ten} August 1702.

Nouveau recueil d'observations chirurgicales. A Paris 1696. 8. S. 47.

Er war der erste, der ein *elastisches Pessarium* erfand und gebrauchte.

Ende des fünften Zeitraums.

33. Eber-

33.

Eberhard Göckel.

War praktischer Arzt zu Ulm.

*Observationum medicinalium centu-
riae II. 4. Ulm. 1700.*

Bediente sich eigner, von ihm erfundener, *ku-
pferner Mutterkränze.*

34.

Heinrich van Deventer.

Geboren zu Deventer in Flandern
1657, übte im Haag die Arznei- und Ent-
bindungskunst aus.

*Observationes chirurgicae novum lu-
men exhibentes obstetricibus. 8. Lugdun.
Batavor. 1701.*

Hat einige neue *Mutterkränze* erfunden, die er
von Golde verfertigen liefs, und deren Nutzen er
sehr rühmte.

35.

Sanctorius.

Sie im angeführ. Buche.
2r Band. S. 327.

Beschreibt in seinen Erläuterungen des Avicenna einen *Mutterspiegel*, welcher von ihm erfunden ist, und woran er eine Sprütze angebracht hatte, um Einspritzungen in die Gebärmutter anzubringen.

36.

*Alexander Marchetti.**Philosophical Transactions by a Society of Physicians. 1706. Nr. 309.*

Beschreibt in den philosophischen Transaktionen vom Jahre 1706. Nr. 309, eine *Pumpe* oder ein *Saugwerk*, womit der Kopf des feststehenden Kindes herausgezogen werden sollte.

37.

Arnoud.

Hebammenmeister zu Paris.

*Nouvelles observations sur la
Pratique des accouchemens. A Pa-
ris 1708. S. 341.*

Bediente sich, statt des Hakens den geöffneten Kopf eines todten Kindes herauszuziehen, eines von ihm erfundenen, und bekannt gemachten *Beutelchens*.

38.

38.

Hadrian Slevoigt.

War Doktor der Arzneygelartheit und
Professor derselben zu Iena.

*Progr. de Instrumentis Hippocratis
chirurgicis hodie ignoratis. 4. Ienae 1709.*

*Levrets Wahrnehmungen. Uebersetzt
von I. I. Walbaum. Lübeck 1758.*

1. Band S. 155.

Ohnerachtet sich dieser Arzt bey der Ausübung
der Geburtshülfe, statt des Hakens, dreyer verschie-
dener Zangen bediente, um den eingekeilten Kin-
deskopf zu entwickeln, so ist es doch ohnmöglich
gewesen, eine Beschreibung dieser Instrumente auf-
zufinden, weil der Erfinder sie äußerst geheim, den
Erben sogar vorenthielt, und seine Erfindung mit
ins Grab genommen hat.

Ende des sechsten Zeitraums.

39.

Andreas Ottomar Gölicke.

War Professor der Arzneygelartheit zu
Frankfurt an der Oder.

*Dissert. de novo medio curandi uteri
procidentiam veram. 4. Halae 1710. —*

Hunold de pessariis.

Erfind ein *elastisches, konisches Pessarium*, das aus einem schneckenförmig gewundenen Eisendraht besteht, welcher mit Leder und Bändern überzogen ist.

40.

Peter Dionis.

Geboren zu Paris. Ward 1673. königlicher Demonstrator der Anatomie im königlichen Garten; 1680. erster Leibchirurgus der Königin Maria Theresia von Frankreich, und starb im Februar 1718.

Traité des accouchemens. 8.

A Paris. 1710.

Erfind ein *Perforatorium*, das nachher von Fried verbessert worden ist.

41.

Waldgrave.

Sutthof im angef. Buche.

Erfindet eine Schleuder, um damit den Kopf herauszuziehen; welches eine Verbesserung der Mauriceaufischen ist.

42.

Peter Amand.

Geboren zu Riez in der Provence; war Wundarzt und Geburtshelfer zu Paris, und starb den 22^{ten} Junius 1720.

Nouvelles observations sur la Pratique des accouchemens. A Paris 1713. Haller.

Biblioth. chirurg. 1. B. S. 523.

Erfindet ein Netz, das Aehnlichkeit mit den Schleudern, woraus Steine geworfen werden, hat, und wovon er auf drey Kupfertafeln Abbildungen gegeben hat, um damit den feststeckenden Kopf des Kindes herauszuziehen.

43.

Iohann Palfyn.

Geboren zu Löwen in Holland 1679. War Professor der Anatomie und Wund-

arzt

arzt zu Gent, auch Lektor der Chirurgie
daselbst. Starb zu Paris 1730.

M. de la Motte Traité complet des accouchemens naturels, non naturels et contre la nature. 4. A Paris 1715. — Heisters große Chirurgie. 4. Helmstädt 1729.

Kam nach Paris, und legte der königlichen Akademie der Wissenschaften ein Instrument vor, womit der Kopf des Kindes, wenn er eingekeilt wäre, ohne Schaden sollte herausgezogen werden können. Ohngeachtet nun *Gilles le Doux* diese Erfindung als die feinige zurückforderte, so kann man doch dem *Palfyn* die Ehre nicht absprechen, nach *Rueff* die erste Zange gebraucht zu haben. Sein Instrument besteht aus zwey gekrümmten stählernen Löffeln, die einzeln in die Mutterscheide an die Seiten des Kindeskopfs gebracht, den Kopf herausziehen sollten, und sich wie die Branchen einer Scheere in der Mitte durckkreuzten. Bisweilen legte er auch, um das Kind desto besser fassen zu können, noch einen dritten Löffel an.

44.

Gilles le Doux,

Wundarzt und Geburtshelfer in
der Stadt Ipern.

Le-

Zweit. Jahrz. des achtz. Jahrhundert. Von 1710. bis 1720.

Levrets Wahrnehmungen. 1. B. S. 156.

Verbesserte das Palfynsche Instrument dadurch, daß er beyde Löffel vermittelst eines Bandes mit einander vereinigte.

45.

Ludwig Leger Gouey.

War zuerst Wundarzt zu Paris, und gieng darauf nach Rouen, wo er auch starb.

La veritable Chirurgie etabliee sur l'experience & la raison, avec des nouvelles decouvertes. 8. Rouen 1718.

Bediente sich bey dem in der Gebärmutter zurückgebliebenem Kopfe einer aus Leinwand verfertigten *Schlinge*.

Ende des siebenten Zeitraums.

46.

*Sebastian Melli,*Professor der Chirurgie zu Venedig, wo er auch starb.

La commare levatrice istruita nel suo officio. 8. Venez. 1721.

Erwähnt, in eben angezeigtem Buche, einer von Philipp Ciaccius erfundenen *gezähnten Zange*, um die todte Frucht damit herauszuziehen.

47.

Friedrich Ruysch,

Geboren zu Haag 1638, studierte zu Leyden, promovirte zu Franecker, praktisirte im Haag, wurde Professor der Arzneygelartheit zu Amsterdam und starb daselbst 1731, im 93^{ten} Jahre.

Bekannt durch seine Injektionen, und durch die merkwürdige Sammlung von Fötus, und von Skeletten der Embryonen, verband er sich mit Rooger Roonhuysen, kaufte das Chamberlainische Instrument, und theilte mit Roonhuysen dasselbe so, daß jeder von der Chamberlainischen Zange einen Löffel behielt.

48.

Iohann Mawbray.

War praktischer Arzt und Geburtshelfer zu London.

Midwifry brought to perfection by manual operation. 8. London 1724.

Verwirft die Chamberlainsche Zange, von der er eine Abbildung, aber keine seiner vorgegebenen Verbesserung liefert.

49.

Iakob Schurer.

Professor der Arzneygelartheit zu Strasburg im Jahre 1728.

Bey dem, in der Gebärmutter zurückgebliebenen, bereits perforirtem, und ausgeleertem Kopfe bediente sich Schurer einer gezähnten, 11 Zoll langen, und von ihm erfundenen Zange.

50.

Iohann Iakob Fried.

War Doktor der Arzneygelartheit und Professor derselben zu Strasburg. Starb daselbst den 18^{ten} März 1770.

Acta eruditorum. 1729. 4. S. 347. —

Diss. inaug. de capite infantis abrupto, variisque illud extrahendi ex utero modis, auctore Voigt. 4. Gießae 1743. Fig. 6. 7. — *Thebesii* Hebammenkunst. 1759. Taf. 28. Fig. 29 und 30. —

Er bediente sich bey feststeckendem Kopfe eines von ihm erfundenen *Kopfziehers*, in Gestalt einer gezähnten Zange, den er *Troiscart* nannte, woran in der Mitte ein Stachel befindlich ist, um den Kopf damit zu durchbohren, und auf diese Art festhalten zu können. Ferner ist eine *Kopfsäge* und ein *Hirnlöffel* von seiner Erfindung. Auch ist von ihm eine eigene, in einer Kapsel verschlossene, und mit einer Feder versehene Nadel erfunden, um damit die Kindshäute zu sprengen.

Ende des achten Zeitraums.

William Giffard.

War Wundarzt und Hebammen-
meister zu London.

Two hundred and twenty five cases in midwifry, which for the most part were attended with a great deal of danger and difficulty. Written by the late William Giffard, and published by Eduard Hody. London 1730. — Levret im angef. Buche, 1. Band, Taf. 5. Fig. 25. —

Ihm verdanken wir eine Zange mit breiteren, als die vorher erfundenen, ausgehöhlteren, und mit Fenster versehenen Löffeln. Vermittelt eines Einschnitts sind beyde Blätter mit einander vereinigt.

52.

Gregoire. (der Vater.)

Levret im angef. Buche 1. B. S. 161.

Macht eine unbedeutende *Verbesserung* der Palfynschen Zange, und ein, von ihm erfundenes, aus Seide gestricktes, Kopfnetz bekannt.

53.

Soumain.

Levret im angef. Buche 1. B. Taf. 5.

D

Ver.

Versuchte der Palfynschen Zange durch Vereinigung ihrer Handgriffe noch mehr Festigkeit zu geben.

54.

Johann von Görtz.

Geboren zu Leyden. War erster Leibarzt
des Kaisers Peter, zu Petersburg.

Kort Verdooy hoe en waar &c.

8. 1731.

Macht ein *Kamisol* von seiner Erfindung bekannt, welches die zusammenziehende Kraft der Gebärmutter verstärken, die Geburtsreinigung und die Nachgeburt treiben, den Blutfluß schwächen, und die ganze Mitte des Unterleibes zusammenhalten sollte. Es wird mit Nadeln festgesteckt, und nach dem Verlaufe einiger Stunden, wenn es nachläßt, stärker angezogen.

55.

Cornelius Gladbach.

War praktischer Arzt zu Leyden.

De instrumentis in quovis partu difficili, non nisi summa urgente necessitate adhibendis. 4. Lugdun. 1732.

Em.

Empfahl den Gebrauch eines von ihm erfundenen, *versteckten Bistouri's*, um damit den eingekleiteten Kopf zu öffnen.

56.

Edmund Chapmann.

War Wundarzt und Geburtshelfer
zu London.

*Treatise of the improvement of mid-
wifry. London. 8. 1735. S. 179.*

Gebrauchte eine, von ihm erfundene und bekannt gemachte *Zange*, welche mit der Giffardschen Aehnlichkeit hat, in der Mitte aber durch einen Stift befestigt ist; und statt der bisherigen Mutterkränze, *runde, hölzerne Scheiben*.

57.

Eduard Frekes.

Wundarzt am St. Bartholomäus-Spital
zu London. Starb 1743.

Medicinische Versuche und Bemerkungen von einer Gesellschaft zu Edimburg.
3r Band. S. 547. — *Leuret* im angef.
Buche. 1r Band. Taf. 5. Fig. 23.

Verbesserte die Giffardsche Zange dadurch, daß er die Handhabe des einen Löffels, wie einen Haken, umbog, und am andern einen beweglichen, verdeckten, und schneidenden Haken anbrachte.

58.

Thomas Simpson.

War Professor auf der Universität
zu St. André.

*Medical essays and observations by a
Society of Edinburgh. 1736. Tom. 3.
Nro. 18. — Aitken im angef. Buche.
Taf. 28. Fig. 16.*

Hat im oben angezogenem Buche seinen neuen *Mutterzapfen*, und sein sogenanntes *Ringmesser*, bekannt gemacht. Auch ist von ihm ein *kugelförmiger Mutterkranz*, welcher, vermittelt einer Feder, zwischen den Blättern oder Handhaben erweitert werden kann.

59.

Thomas Dawkes.

War Wundarzt und Geburtshelfer
zu London.

The midwife. 8. London 1736.

Um

Um den Kopf des Kindes besser fassen zu können, erfand er *eine Art Netz*, welches über das Kinn gelegt wurde; hat aber keine genaue Beschreibung desselben hinterlassen.

60.

Garengeot.

War Wundarzt zu Paris.

Z. Vogels Abhandlung aller Arten der Brüche. 8. 2te Aufl. 1746. S. 38.

Von seiner Erfindung ist das sogenannte *Pessaire en bondon*, das Oeffnungen hat, um den Ausfluß der Feuchtigkeiten aus der Gebärmutter und Mutterseide nicht zu verhindern, und zwey Bänder, womit es herausgenommen wird.

61.

Lorenz Heister.

Geboren zu Frankfurt am Mayn 1683.
Fürstl. Braunschw. Hofrath, und ordentlicher Professor der Chirurgie und Anatomie zu Helmstädt. Starb zu Bornum bey Braunschweig 1758.

Institutiones chirurgiae. Altdorf

1736. S. 1064. 4.

Dieser Vater der deutschen Chirurgie fand, daß durch die, der Palfynschen Zange von Gilles le Doux gegebene Verbesserung das Kind weder weniger Gefahr litte, noch der Kopf mit mehrern Kräften angezogen werden könne. Um diesem Fehler abzuhelpen, vereinigte er beyde Zangenlöffel mit einem beweglichen Angel, und glaubte, dadurch den vorgesezten Zweck besser zu erreichen.

62.

Gregoire. (der Sohn.)

War Wundarzt und Hebammenmeister
zu Paris.

Boehmeri disquisitio de usu et praestantia forcipis anglicanae in partu difficili, quae Richard. Manninghamii compendio artis obstetriciae annexa est. 4. Halae 1746. S. 160. — *Thebesius* im angef. Buche. S. 298. Taf. 21. Fig. 55. —

Änderte die Zange seines Vaters so um, daß er ihr das Gute der Chapmannschen Zange gab, ohne die Fehler derselben beyzubehalten. Nach der, in der Böhmerschen Abhandlung befindlichen Zeichnung, hat diese Gregoirsche, aus gutem Stahl gefertigte Zange, sanftgewölbte, gefensterter Löffel, welche, mittelst eines eignen Schlosses, unter einander verbunden

Viert. Jahrz. des achtz. Jahrhundert. Von 1730. bis 1740.

den, und an dem Ende der Handgriffe etwas gekrümmt sind. Vermuthlich ist das Zangenschloß zuerst von ihm erfunden, da kein Geburtshelfer desselben vorher erwähnt hat. Außerdem hat er *einen*, mit einem breiten Zacken versehenen *Haken* erfunden, und *einen Kopfzieher* mit Gewinden und einer Druckfeder, (*tire-tete a charniere & a ressort.*)

63.

Barbara Wiedmanninn.

War verpflichtete Stadthebamme
zu Augsburg.

Kurze Anweisung für christliche Heb-
ammen. 8. Augsburg 1738.

Erfind *einen* besondern *Haken*, womit sie die Häute sprengte, und bey der Wendung zog sie die Füße des Kindes mit einer Schlinge heraus. Noch beschreibt sie *eine Art Löffel*, womit sie den schiefstehenden Kopf des Kindes einrichten wollte.

64.

Du f f é.

War Wundarzt zu Paris.

D 4

Paul

Paul de Wind geklemt hoofd geredt.
8. Middelburg. 1757. — S. *Alexan-*
der Butter.

Macht an den Blättern der von Gregoire, dem Vater, verbesserten Palfynschen Zange eine grössere Ausschweifung.

Ende des neunten Zeitraums.

Fielding Ould.

War Wundarzt zu Dublin.

A treatise of midwifry in three parts.

8. Dublin 1742. — Aitken im angef. Buche. Taf. 25. Fig. 5.

Erfand ein *verborgenes Perforatorium*, und eine *Zange*, dessen Beschreibung er mittheilt.

66.

Iakob Mesnard.

War Wundarzt und Geburtshelfer
zu Rouen.

*Le guide des accoucheurs, ou le maitre
d'ans l'art d'accoucher les femmes. A
Paris, 4. 1743.*

Von seiner Erfindung ist die bekannte *gezähnte Hirnscheitel-Zange*; ein *Perforatorium*, ein krummer Haken, und zwey, zwölf Zoll lange, unbrauchbare *Kopfsangen*, welche Fenster und hölzerne Handgriffe haben, aber neben einander durch einen Stift unter sich verbunden werden.

67.

Iustina Siegmundinn.

War königl. Preussische Hofwehemutter.

D 5

Die

Die königl. Preussische Hofwehemutter. 4. Berlin. 1743. — *Alb. von Hallers Bibliotheca chirurgica. 1. Band. S. 499.*

Von der Erfindung dieser Hebamme ist ein *Führungsstäbchen*, um damit die Schlinge bequemer an die Füße bringen zu können.

68.

Arnauld.

Geboren zu Paris. Erlernte daselbst die Wundarzneykunst, und gieng darauf nach London, wo er auch starb.

Chirurgische Abhandlungen. 2 Bände.
1768.

Erfindet einen neuen, aber unbrauchbaren *Mutterspiegel*.

69.

Iohann Iulius Walbaum.

Praktischer Arzt zu Lübeck.

Levrets Wahrnehmungen &c. 8.
Lübeck 1745.

Erfin-

Fünft. Jahrz. des achtz. Jahrhund. Von 1740. bis 1750.

Erfindet ein Perforatorium, und ein Führungs-
stäbchen.

70.

Philipp Adolph Böhmer.

War Hofrath und Professor der Arzney-
gelartheit zu Halle.

*De prolapsu et inversione uteri, eius-
que vaginae relaxatione. 4. Halae 1745.*

Gebrauchte *ovale Mutterkränze* von Kork, die
von ihm erfunden waren.

71.

Alexander Butter.

War Wundarzt zu Edinburg.

Medicinische Versuche und Bemerkungen von einer Gesellschaft der Aerzte zu Edinburg. A. d. Engl. 3^{ter} B. 1751. S. 440.

Hat die erste Beschreibung des, von den Gebrü-
dern Chamberlain gebrauchten, aber stets geheim
gehaltenen Instruments gegeben, selbst aber kein ei-
genes erfunden.

72.

Johann Peter Rathlow.

War Wundarzt und Hebammen-
meister zu Amsterdam.

*Het beroemd geheim in de Vroedkunde
van Roogers Roonhuysen, ontdekt en
nytgeven op hooge ordre. 8. Amster-
dam 1746.*

Nach einem Staatsbefehl vom 31^{ten} Jan. 1746. war in Holland allen Geburtshelfern die Ausübung ihrer Kunst untersagt, sobald sie das Roonhuysfische Werkzeug nicht hatten. Auch diesen Mann traf ein gleiches, wiewohl unverdientes Schicksal. Ein Freund theilte ihm aber die Beschreibung des Roonhuysfischen Werkzeugs mit, und alsobald liefs er, auf Befehl der Obern, dieses erhaltene Geheimniß des Roonhuysfischen Werkzeuges durch den Druck bekannt machen. Nach Rathlows Beschreibung ist dasselbe eine unvollkommene Zange, deren Blätter einzeln eingebracht, und die Stiele nachher, vermittelst einer Binde, befestigt werden. Inzwischen ist es sehr wahrscheinlich, dafs entweder Rathlow, oder Schlichting, dieses Instrument erfunden, und für das Roonhuysfische ausgegeben haben, weil viele Amsterdammer Aerzte die Aechtheit dieser Zange bezweifelten. Ausserdem erwähnt Rathlow noch
einer

Fünfst. Jahrz. des achtz. Jahrhundert. Von 1740. bis 1750.

einer Zange von seiner Erfindung, welche aber von der erstgenannten wenig unterschieden ist.

73.

Böckelmann.

War Wundarzt und Geburtshelfer
zu Amsterdam.

Twelcedige Verhandeling. — S. 372.
angef. Buche. 2. B. S. 372.

Verändert das Roonhuysfische Werkzeug dadurch, daß er demselben einen Griff und einen Ring am Ende desselben giebt.

74.

Plaatmann.

War ebenfalls Wundarzt und Geburtshelfer zu Amsterdam.

Twelcedige Verhandeling.

Giebt dem Roonhuysfischen Instrumente, das bis dahin nur oben gekrümmt war, zwey Beugungen, indem er auch den andern Theil nach unten zu beugt.

75.

75.

Thomas Schwencke.

War Professor der Zergliederungskunst,
und Wundarzney zu Haag.

Verhandelinge der hoiland. Maatschappy. 5r B. S. 206. — Süe im angef. Buche 2. B. S. 520.

Redet im angezogenen Buche, im fünften Bande, von einem besondern Werkzeuge, um die Gebärmutter nach der Zurückbringung in ihrer Stelle zu erhalten; und da Hr. *Hunold* keine genaue Beschreibung und Bezeichnung dieses Instruments hat auffinden können, so freue ich mich, eine genaue Darstellung desselben hier mittheilen zu können. Es bestehet nämlich dieses Instrument aus einer hohlen, silbernen Walze, von der Länge der Muterscheide, die inwendig mit einem Schlüssel versehen ist. Drehet man denselben, so vereinigen sich vier Federn, welche daran befestigt sind, und zwar oben mit ihren runden Köpfen dergestalt, daß man das Werkzeug leicht in die Muterscheide bringen kann. Ist es hineingebracht, so wird der Schlüssel aufs Neue gedrehet, so, daß sich die vier Federn aus einander thun, und mit ihren äußersten Enden, durch Hülfe eines gewächsten seidnen Fadens, eine Art von Rand bilden, in welchen der Gebärmutter-Hals passet.

Un.

Fünft. Jahrz. des achtz. Jahrhundert. Von 1740. bis 1750.

Unten an dem Schlüssel befindet sich ein Ring, an welchen man ein kleines Band bindet, das, wenn es an irgend einem Orte befestigt ist, das Werkzeug hält, wenn es ja einmal aus der Mutterscheide fallen sollte.

76.

Iohann Daniel Schlichting.

War Wundarzt und Geburtshelfer
zu Amsterdam.

*Embryulcia nova detecta; eiusdemque
appendix. 8. Amstelodam. 1747.*

Gab ebenfalls eine, von ihm erfundene, sehr unbrauchbare *Kopfzange* für das Roonhuysische Geheimniß aus.

77.

P u i s s e a u.

War Wundarzt zu Paris.

*Voigtii diff. de capite infantis abrupto variisque illud extrahendi modis. 4.
Giesæ 1743. — Leurets Wahrnehm.
1. B. S. 394. —*

Um den, vom Rumpfe abgerissenen, und in der Gebärmutter zurückgebliebenen Kopf zu lösen,
erfand

Fünft. Jahrz. des achtz. Jahrhundert. Von 1740. bis 1750.

erfand Puisseau eine gezähnte, 13 Zoll lange Zange, welche vereinigt in die Scheide gebracht wurde.

78.

B i n g.

War Wundarzt zu Koppenhagen.

*Commentatio de forfice ac forcipe, fer-
ramentis a Bingio, chirurgo Hafniensi,
inventis, eorumque usu in partu difficili,
auctore Iantke. 4. Lipsiae 1750. —
Levrets Wahrnehm. 2. B. S. 426. —*

Die von ihm erfundene, und vom Prof. Iantke in Leipzig beschriebene, und sehr hoch gepriesene Zange ist von Stahl, hat keine Fenster, einen Fuß drey Zoll Länge, stark gebogene, durch einen Zapfen mit einander verbundene Löffel, und in Form eines Hakens umgebogene Stiele. Ferner ist von seiner Erfindung eine Scheere, als Perforatorium.

79.

Andreas Levret.

War Geburtshelfer der verstorbenen Königin von Frankreich, und der Französischen Prinzessinnen, und Mitglied der Academie der Wundärzte zu Paris. Starb den 22^{sten} Januar 1780. zu Paris.

Obser-

Observations sur les causes & les accidents de plusieurs accouchements laborieux.

8. *A Paris* 1747. — *Observations sur*

la cure radicale de plusieurs polypes de la

matrice, de la gorge & du nez, operés

par des nouveaux moyens. 8. *A Paris*

1749. — *Journal de Médecine, Chirurgie & Pharmacie.* *A Paris.* 4. 1751. T.

33–39. — *Suite des observations sur les*

causes & les accidents de plusieurs accou-

chemens laborieux. 8. *A Paris* 1751. —

Richters Anfangsgründe der Wundarz-

ney. 8. Göttingen 1782, 1 B. S. 408.

Klinge de uteri procidentia. 8. Göt-

tingae 1787. S. 72.

Diesem großen Geburtshelfer verdanken wir, ausser den wissenschaftlichen Vollkommenheiten, welche derselbe durch die, in die Entbindungskunst gebrachte Mechanik, derselben verschafft hat, seine grosse, zur Zeit der Bekanntmachung, äusserst vollkommene Geburtszange; ferner einen Kopfzieher; eine Gebärmutter-Polypenzange, deren wie Löffel gestaltete Blätter ein Loch haben, wodurch der Polypendrath befestigt wird; neue Werkzeuge, um Nasen-Rachen- und Gebärmutterpolypen zu unterbinden; eine Nachgeburtszange; einen Haken mit der Scheide; (*Crochet a gaine*) einen Kopfbohrer;

E

(per-

Fünft. Jahrz. des achtz. Jahrhund. Von 1740. bis 1750.

(*percé-crane*) ein eyförmiges, in der Mitte mit einer Oeffnung versehenes *Pessarum*; einen dreyblättrigen Kopfzieher, (*tiré-tete a trois branches.*) und einen Kopfzieher mit dem Schwengel, (*tire-tete a bascule.*)

80.

Benjamin Pugh.

Geboren zu Chelmsford. Wundarzt und Geburtshelfer zu London.

Treatise of midwifry, chiefly with regard to the operations. 8. London 1748. — *Levrets Wahrnehmungen.* 1^{ster} Th. Taf. 3. Fig. 1. 2. 3. — *Halleri biblioth. chirurg.* Tom. II. S. 310.

Auch dieser Mann gehört zu denjenigen Geburtshelfern, welche Freunde des Kopfziehers waren, und ein solches Instrument erfanden. Noch sind von ihm *drey Zangen*, mit Levretischen, langen und gekrümmten Blättern, und einer, durch einen Stift bewürkten Vereinigung und geraden Griffen. Auch ist von ihm *ein Stab* erfunden, um damit die Schlinge über des Kindes Füße legen zu können.

81.

Gottfried Stroehlin.

*Diff. de relaxatione vaginae, prolapsu
et inversione uteri. 4. Argentorati 1749.
S. 21. — Hunold im angef. Buche.
S. 20. §. 17.*

Erfindet *einen*, aus leichtem Holz gefertigten,
und mit Wachs überzogenen, eyförmigen *Mut-
terkranz*.

Ende des zehnten Zeitraums.

82.

Johann Gottfried Iantke.

War Professor der Anatomie und Arz-
neygelartheit zu Leipzig.

*Commentatio de forcipe ac forfice, fer-
ramentis a Bingio, chirurgo Hafniensi,
inventis, eorumque usu in partu difficili.
4. Lipsiae. 1750.*

Bey Gelegenheit der Bezeichnung und Beschrei-
bung der Bingischen Werkzeuge, beschreibt er auch
ein von ihm erfundenes Werkzeug zur Oeffnung des
Kindeskopfs, von welchem ein Blatt die Hirnschale
durchbohrt, und das andere einen Theil des Kno-
chens durchschneidet.

83.

Heinrich Bacheracht.

War praktischer Arzt zu Leyden.

*Dissertatio de morbis ligamentorum.
4. Leidae 1750. — Hunold im an-
gef. Buche. S. 21.*

Beschreibt einen, von ihm erfundenen Mutter-
zapfen mit zwey Enden, von welchen das eine in
die

Sechst. Jahrz. des achtz. Jahrhundert. Von 1750. bis 1760.

die Mutterscheide kam, und das andre auswärts angebunden wurde.

84.

Abraham Tittingh.

War Wundarzt und Geburtshelfer
zu Amsterdam.

*Diana ontdekkende hel geheim der
dwanzen die sig vroedmeesters nennen. 8.
Amsterdam. 1750. S. 113. 754. 758. —*

Behauptet in seiner Schrift, daß R. Roonhuysen sich zweyer Löffel von Horn bedient, die er einzeln an die Seiten des Kopfs eingebracht, und alsdann den eingekeilten Kopf damit herausgezogen hätte; und daß er beständig die Mutter damit verwunde, und die Kinder tödte. Er selbst machte die Krümmung der Roonhuysfischen Zange schwächer, den Griff gerader, und die Löffel nach unten zu gebogener und breiter.

85.

Cornelius Plevier.

War Wundarzt zu Amsterdam.

*Gezuiverde vroedkunst. 4.
Amsterdam 1751.*

Sechst. Jahrz. des achtz. Jahrhundert. Von 1750. bis 1760.

Von seiner Erfindung ist ein unbrauchbarer Kopfzieher.

86.

John Burton.

War praktischer Arzt und Geburtshelfer zu York in England.

Essay towards a complet system of midwifry. 8. London 1751. *Levrets* Wahrnehm. 1 B. Taf. 5. Fig. 18. 19. 20. 21. -- *Aitken* im angef. Buche. Taf. 25. Fig. 5.

Durch ihn sind die Werkzeuge der Geburtshülfe mit einem *Haken*, einem *Kopfzieher*, der eigentlich von Fielding Ould erfunden, und von Burton in einen Bohrer und Kopfzieher, dem gewöhnlichen Pharyngotom ähnlich, verwandelt worden ist, und *zwey Zangen* bereichert worden. Die eine Zange soll zur Entwicklung des Kopfs dienen, wenn derselbe in der Gebärmutter zurückgeblieben ist; die andre Zange war mit Zähnen versehen, und so eingerichtet, daß sie in der Gebärmutter auf- und zugeschlossen werden konnte. Auch ist von seiner Erfindung ein runder Mutterkranz.

87.

Iohann Hieronymus Kniphof.

War Professor der Medicin und Chirurgie zu Altdorf.

Ephemerides Academ. natur. curios.

5^{ter} Band. 18^{te} Beobacht. 1752. 4.

Hat einen *Mutterkranz* mit einem Stiele erfunden, dessen Ende von einem Gürtel gehalten wurde.

88.

William Smellie.

Geboren in Schottland. War praktischer Arzt und Geburtshelfer zu London, und starb auf seinem Gute bey Lanerk im nördlichen England. 1766.

Treatise on the theorie and practise of midwifry. 8. London 1752. — A set of anatomical tables with explanations, and an abridgement of the practise of midwifry. Fol. London 1754. — Levret's Wahrnehmungen. 1^{ster} Band. Taf. 3. Fig. 7. — Hoffmann de forcipe Smellii. Gröningae. 1766.

Durch die Chamberlainische Zange aufmerksam gemacht, erfand dieser verdienstvolle Geburtshelfer

ein ähnliches Werkzeug, *seine Geburtszange*, an welcher die Stiele gerade, mit Holz bekleidet, die Blätter klein, und in der Zusammenfügung ohne Schloß sind, nur in einander falzen, und spiralförmig mit Leder überzogen sind. Die Länge seiner längsten Zange war $12\frac{1}{2}$ Zoll die Blätter, und $5\frac{1}{2}$ Zoll die Griffe; der kürzesten Länge war $11\frac{1}{4}$ Zoll, und der Griffe 5 Zoll. Ferner ist von seiner Erfindung eine *Kopfschleife*, (*fascia*) um den Kindeskopf; damit zu fassen; auch ein *einfacher*, und ein *doppelter Haken*; desgleichen ein *stumpfer Haken*, (*blunt-hook*) um den eingekeilten Hintern damit herauszuziehen. Gebrauchte auch *runde*, von ihm erfundene *Mutterkränze*; und ein eignes, von ihm erfundenes *Perforatorium*. (*perce-crane a deux lames.*)

89.

Suret.

G. Frieds Anfangsgründe der Geburtshülfe. Strasburg 1769. Taf 6. Fig. 2. *P. Campers* Betrachtungen über einige Gegenstände der Geburtshülfe. A. d. Holl. 8. Leipzig 1777. S. 112. — *Hunold* im angef. Buche. S. 21.

Von seiner Erfindung ist ein, mit einem Stiele versehener *Mutterkranz*.

90.

Peter Camper.

Geboren zu Leyden den 11^{ten} März 1722.

Starb daselbst den 7^{ten} April 1789.

Betrachtungen über einige Gegenstände aus der Geburtshülfe. A. d. Holl. 3.

Leipzig 1777. S. 113. u. folg.

Dieser große Anatom verbesserte den Roonhuyfischen Hebel, und das Süttsche Pessarium, welches er in Paris zuerst zu sehen bekam. Die Geschichte dieser Verbesserung, und die von *Smellie*, *van der Haar*, und mehreren Gelehrten, angestellten Versuche liefert *Hunold* im angeführten Buche S. 23. u. 24. sehr vollständig, weshalb ich dahin verweise.

91.

Johann Michael Hofinger.

War praktischer Arzt zu Wien.

Diff. de doloribus parturientium. 4.

Viennae 1752.

Er beschreibt das Werkzeug von Fried, (S. oben.) und eine, von ihm erfundene *gezähnte Säge*, und *seinen Löffel*, den Kopf auszuleeren.

92.

P i e t.

War Wundarzt zu Paris.

Journal de Médecine, Pharmacie & Chirurgie. Tom. XVI. XXXVI. und XXXVII. 1753.

Verbessert die bis dahin bekannte Geburtszange, durch eine unnütze Abänderung der Krümmung der Löffel.

93.

Iohann Daniel Middelhäuser.

War churfächsischer Amts - und Land-
phyfikus zu Weiffenfels.

Praktische Abhandlung vom Akkouchi-
ren. 8. Leipzig 1754.

Seine Erfindung besteht in einer unbrauchbaren
Kopfzange.

94.

Isaac Henryk van Bruas.

War Wundarzt zu Middelburg.

*Isaac Hendryk van Bruas het
gebruyk des lepels herstellt, or Kort be-*

rigt

*rigt omtrent eenige instrumenten dienende
in de Vroedkunde. 8. Middelburg. 1755.*

Diefer Wundarzt kat viele neue Instrumente für die Geburtshülfe erfunden, auch eine Geschichte derselben geliefert.

95.

Maria Rigadeaux.

Wundarzt und Geburtshelfer zu
Douay in Flandern.

*Journal de Médecine, Pharmacie et Chi-
rurgie. Tom. II. Année 1755. S. 197.*

Erfindet ein eignes, dem Hebel ähnliches stählernes Werkzeug, um den Durchgang des Kindes bey schweren Geburten zu erleichtern.

96.

Iohann Georg Röderer.

Geboren zu Strasburg 1726, studierte daselbst die Arzneygelartheit, und promovirte 1750. daselbst. 1752. gieng er nach Göttingen als Professor der Entbindungskunst und Anatomie, und starb 1763. zu Strasburg.

*De non damnando usu perforatorii in
paragomphosi ob capitis molem. 4. Göt-
tingae. 1756. — Steins Anleitung zur
theoretischen und praktischen Geburtshül-
fe. 8. Marburg 1793. —*

Ihm verdankt die Nachwelt, auſſer der wirkli-
chen theoretischen und praktischen Vervollkommung
der Geburtshülfe, noch an Werkzeugen den *Waf-
ſerſprenger*, ein *Perforatorium* und ein *Führungs-
ſtäbchen*, woran das Perforatorium eigentlich durch
die Verbesserung des Friediſchen, Deyſiſchen und
Ouldiſchen entſtanden iſt.

97.

Iohann Michael Wechſung.

*De capitis abrupti et in utero relictī
variis extrahendi modis. 4. Heidelber-
gae 1757.*

Der Verfaſſer giebt in der angezogenen Schrift
verſchiedene Abbildungen von Zangen, Scheeren,
Haken, Kopfziehern u. ſ. w. ſagt aber nicht, von
weſſen Erfindung ſolche ſind.

98.

Paul de Wind.

Wundarzt und Geburtshelfer zu
Middelburg, wie auch Lektor der

Ana-

Anatomie und Wundarzneykunst
daselbst.

Paul de Wind geklemt hoofd geredt.

8. Middelburg 1757.

Erfind mehrere *stählerne Zangenblätter*, verschiedener Gröſſe, und von abſtechender Weite, mehrentheils 8 bis 9 Zoll lang, und $\frac{3}{4}$ Zoll breit, von welchen er die, zu jedem einzelnen Fall tauglichen auswählte, ſolche alsdann an die Seitentheile des Kopfs legte, und dann, ohne ſie unter einander zu verbinden, den Kopf damit herauszog.

99.

Nicolaus Puzos.

Geboren zu Paris 1686. Von 1703. bis 1709. *chirurgien maior* in den Kriegshospitälern; wurde Vicedirektor der königl. Akademie der Wundärzte 1741; 1750. Direktor derselben, dann in den Adelsſtand erhoben, und zum königl. Cenſor der chirurgiſchen Schriften gemacht. Starb 1753.

Traité des accouchements, corrigé & publié par Morisot des Landes. A Paris

4. 1759.

4. 1759. *Thebesius* im angef. Buche.
S. 298. Taf. 21. Fig. 56.

Erfind *runde*, von Holz gedrehte *Mutterkränze*, und einen eignen, aber unbrauchbaren Kopfzieher.

100.

Le Boursier du Coudray.

Befoldete königliche Hebammenmeisterinn zu Paris. Starb in einem hohen Alter.

Abrégé de l'art des accouchements avec plusieurs Observations interessantes sur des cas singuliers. A Paris 1759. 12.

Diese Hebamme, und Lehrerinn der Hebammenkunst, ist die erste, welche ein *Fantom* mit der Puppe erfunden, bekannt gemacht, und beym Unterrichte ihrer Schülerinnen gebrauchte. Sie erhielt darüber ein königliches Privilegium 1759, nachdem die Maschine durch die Herren *Verdier* und *Levret* besichtigt und untersucht worden war, und von der königlichen Akademie der Wundärzte Beifall erhalten hatte. Diese Maschine besteht aber in einem Modell, welches das Becken einer Frau, die Gebärmutter, ihren Mund, Bänder u. f. w. vorstellte,

stellte, nebst dem Modell eines Kindes von gewöhnlicher Grösse, dessen Gelenke so biegsam gemacht waren, daß man es in verschiedene Lagen bringen konnte. Daran war die Nachgeburt, die Häute des Kindes und die Nabelschnur angebracht, an welcher eine Hälfte dünne, und die andere aufgetrieben war, um einigermaassen die Nabelschnur eines toten und eines lebendigen Kindes nachzuahmen; endlich befand sich auch das Modell eines, von dem Körper abgerissenen Kindeskopfes dabey, dessen Hirnschädelknochen sich übereinander schieben ließen.

101.

Johann Ehrenfried Thebesius.

War praktischer Arzt und Physikus zu
Hirschberg in Niederschlesien.

Hebammenkunst. 8. Hirschberg 1759.

Beschrieb und liefs eine Abzeichnung des Ströh-
linschen Mutterkranzes bekannt machen, (S. oben)
welches er dahin abänderte, daß er den eisernen
Stiel desselben mit Gelenken verfah.

Ende des elften Zeitraums.

102.

102.

Q r m e.

Ist Wundarzt am Guys-Hospitale
zu London.

*Kühn diff. de forcipibus obstetriciis re-
cens inventis. 8. Lipsiae 1783.*

Brachte einige Verbesserungen bey der Smellie-
schen geraden Zange an, von welcher aber *Kühn*
behauptet, daß sie nicht von ihm, sondern vom
Arzte *Lowther*, am Guys-Hospitale, wären.

103.

Anton Petit.

Geboren zu Orleans; war 1746 *Do-
ctor regens* der medicinischen Facultät zu
Paris, wurde 1769. Professor der Anato-
mie und Chirurgie im königlichen Garten.

*Recueil des pieces relatives à la que-
stion des naissances tardifs. A Paris. II
Tom. 8. 1766.*

Erfand einen *Haken*, den er an der Zange an-
brachte, damit sich die Löffel derselben nicht zu sehr
einander nähern, und den Kopf zu sehr zusammen-
drücken möchten.

104.

104.

Conrad August Heinrich Herz.

Praktischer Arzt zu Braunschweig.

Geboren daselbst 1747.

*Diff. inaug. de funiculo umbilicali vel
intra uterum diffecando. 4. C. f. Helm-
stadii 1767.*

Hat in seiner Inaugural-Dissertation ein, vom
verstorbenen Professor Adolph erfundenes, *Messer*
bekannt gemacht, mit welchem die Nabelschnur in-
nerhalb der Gebärmutter abgeschnitten wird.

105.

Georg Albert Fried. (der Sohn.)

Professor der Entbindungskunst
zu Straßburg.

Anfangsgründe der Geburtshülfe. 8.

Straßburg 1769. Taf. 4. Fig. 8.

Von seiner Erfindung ist *eine Kopfszange*, mit
Smellieschem Schlosse und Stielen, hingegen mit
Levretschen Blättern und Fenstern. Noch beträcht-
licher ist eine, ebenfalls von ihm bekannt gemachte
Abänderung der Smellieschen Zange, die darinn be-
steht, daß der Stiel des zweyten Arms sich, mittelst

F

einer

Siebent. Jahrz. des achtz. Jahrhünd. Von 1760. bis 1770.

einer Schraube, um seine eigene Axe bewegt, und das Blatt, vermöge einer Druckfeder, in eine dreyfache Richtung gestellt werden kann. So ist auch das Smelliesche Perforatorium von ihm verbessert, und das Levretische abgeändert.

106.

Plagier.

Wundarzt zu Paris.

Mémoires de l'Académie royale de Chirurgie. 4. Paris 1768. 4 Tom.

Macht ein Instrument bekannt, das zur Herausziehung des abgerissenen, und in der Gebärmutter zurückgebliebenen Kopfes dienen soll.

107.

Baguie.

Wundarzt zu Toulouse.

Mémoires de l'Académie royale des sciences. IV. Volum. 4. 1768. S. 103.

Erfindet einen Kopfzieher mit doppeltem Kreuze.

108.

108.

Thomas Denmann.

Principles of midwifry. 8. London
 1769. — *Aitken* im angef. Buche.
 Taf. 29. Fig. 8. — *Journal für Ge-
 burtshelfer.* 8. 1787. 1 St. S. 85.

Von seiner Erfindung ist ein *Kopfbohrer*, und
 ein *sphaerischer Mutterkranz*.

109.

Ioseph Jakob Plenck.

K. K. Hofrath, Professor der Chemie
 und Botanick auf der Iosephinisch - medi-
 cinisch - chirurgischen Akademie zu Wien,
 Direktor der Feldapotheker, und kaiserl.
 königl. Feldstaabschirurgus. Geboren zu
 Wien am 28^{ten} Novbr. 1738.

Anfangsgründe der Geburtshülfe.

8. Wien 1768.

Von seiner Erfindung ist eine *breite Beinzange*,
 um damit die Kopfknochen zu zerbrechen, und her-
 auszuziehen.

III.

K e c k.

Oberwundarzt bey dem Schweitzerregi-
mente zu Eptingen.

*Journal de Médecine, Pharmacie &
Chirurgie. 2ter B. 1769. S. 440.*

Von ihm ist eine Verbesserung des Levretischen
Werkzeuges, zur Unterbindung der Mutterpolypen.

III.

Robert Wallace Johnson.

Praktischer Arzt und Geburtshelfer
zu London.

*A new system of midwifry in four
parts, founded on practical observations.*

4. London 1769. — *Diss. de forcipibus
obstetriciis recens inventis, auctore Kühn.*

8. Lipsiae 1783.

Von seiner Erfindung ist eine neue Kopfzange,
mit kurzen, aber stark gebogenen Löffeln. Die
Länge derselben ist 11 bis 12 Zoll; der Schluss der
Blätter nach Smellie aber tiefer, und der Ueberzug
von Gemsenleder beybehalten. Diese Zange ist fast
in

Siebent. Jahrz. des achtz. Jahrhundert. Von 1760. bis 1770.

in keinem andern Falle zu gebrauchen, als wenn der Kopf bereits im Einschneiden begriffen ist.

112.

P e a n.

S. *Sutthof* im angeführten Buche.

Wundarzt zu Paris.

Giebt dem Hebel an beyden Seiten Oeffnungen, die den Zangenfenstern gleich kommen, und erfindet eine Art Kopfschleife, die er *Porte-fronde* nannte.

Ende des zwölften Zeitraums.

113.

Laugier.

Praktischer Arzt zu Corps
im Delphinat.

*Journal de Médecine, Pharmacie &
Chirurgie. 1^{ster} B. 1770. S. 449.*

Von ihm ist in eben angezeigter Schrift der Vorschlag zu einem neuen Werkzeuge, um das Band bequemer um den Fuß des Mutterpolypen bringen zu können.

114.

Georg Herbiniaux.

Wundarzt und Geburtshelfer
zu Brüssel.

*Parallele des differents instruments
avec les methodes de s'en servir, pour pratiquer la ligature des Polypes dans la matrice en forme de lettre a M^{sr}. Roux.
8. A la Haye 1771. — Richter im
angef. Buche. S. 410. 411.*

Erfindet ein neues Instrument zur Abbindung der Mutterpolypen, das aber den jünſt erfundenen, an Brauchbarkeit, sehr nachſtehen muß.

115.

115.

*Mademoiselle Bihéron.**Mémoires de l'Académie royale des sciences. 4. A Paris 1770.*

Dieses Frauenzimmer zeigte im Jahre 1770. der Akademie der Wissenschaften ein Fantom vor, welches zur Erlernung der Handgriffe in der Entbindungskunst dienen sollte, und den Unterleib mit den beiden Schenkeln darstellte. Die Gebärmutter, und was dazu gehört, die Blase und der Mastdarm sind daran wie im natürlichen Zustande vorgestellt. Der Eingang in den Mastdarm, die großen Lippen der Schaam, und der Muttermund können nach Gefallen zusammengezogen und erweitert werden. Der Körper der Gebärmutter und ihr Grund können, wie man es verlangt, nach der einen oder der andern Seite geneigt werden. Sie können zusammengezogen, und dem Muttermunde nach und nach näher gebracht werden.

116.

*Iakob Tanner.**De polypo feliciter ex utero extrahendo. 4. Argentor. 1771.*

Giebt in dieser Schrift eine neue Art, die Mutterpolypen zu unterbinden, an, welche aber keine Vorzüge vor den übrigen hat.

117.

John Leake.

Praktischer Arzt zu London, Mitglied
der Gesellschaft der Aerzte daselbst, und
Arzt bey dem Hospitale der Wöchnerin-
nen zu Westminster.

*I. Leake lecture introductory to the
theorie and practice of midwifry. 4. Lon-
don 1771.*

Dieser Geburtshelfer verband mit der Smellie-
schen Zange einen Hebel, dessen Hypomochlion
die Vereinigung der Zangenblätter seyn sollte, und
erfand auf diese Art eine dreyblättrige Zange, um
dadurch die Gewalt bey der Anwendung auf den
Kindeskopf zu schwächen.

118.

B u t t e t.

War Meister der Wundarzneykunst
zu Etampes. Starb 1781.

*Journal de Médecine, Pharmacie &
Chirurgie. 1^{ster} B. 1771. S. 69.*

Brachte eine Verbesserung der alten Levretischen
Röhre zur Unterbindung der Mutterpolypen an.

119.

George Wilhelm Stein.

Doktor der Arzneyw., Hessen-Cassel-
fcher Hofrath, ordentlicher Professor der
Chirurgie und Geburtshülfe zu Marburg.
Geboren zu Cassel am 3^{ten} April 1737.

Kurze Beschreibung eines neuen Ge-
burtsstuhls und Bettes. Kassel. 4. 1771.

— Vom Baramakrometer und Cephalo-
meter &c. 4. Kassel 1775. — Kurze
Beschreibung einer Brust - oder Milch-
pumpe. 4. Kassel 1773. — Kurze Be-
schreibung eines Labimeters und Pelvi-
meters. 4. Kassel 1782. — Theoreti-
sche und praktische Anweisung zur Ge-
burtshülfe. N. A. 8. Marburg 1793.

Von der Erfindung dieses so berühmten als all-
gemein verehrten Geburtshelfers ist ein neuer *Ge-
burtsstuhl* und *Bette*; ein *Führungsstäbchen*; eine
Brust - oder Milchpumpe; ein *Baramakro - und Ce-
phalometer*; ein *Labi - und Pelvimeter*, und ein
Wassersprenger.

120.

Matthäus du Fresne.

*An ligaturae polyporum uteri instituendae nova
methodus anteponenda?* 4. Parisiis 1774.

F 5

Schlägt

Schlägt ein neues Werkzeug zur Unterbindung der Mutterpolypen vor.

121.

Johann Peter David.

War Doktor der Medicin, pensionirter Lithotomist, Professor der Anatomie und Chirurgie, und Oberwundarzt am Hotel de Dieu zu Rouen. Starb im August 1784.

Starks Archiv für die Geburtshülfe. 8.

Iena 1789.

Von seiner Erfindung ist ein neues Instrument zur Unterbindung der Mutterpolypen.

122.

Raphael Ioseph Steidele.

Doktor der Arzneygelartheit, ordentlicher Professor der Anatomie, Chirurgie und Geburtshülfe zu Wien, und Wundarzt am Dreifaltigkeits - Spitale daselbst. Geboren zu Innspruck am 20^{sten} Febr. 1737.

Seine

Seine Erfindung ist *eine Steifszange*, die aber
blos eine Nachahmung des Mesnardschen Instruments
ist, und ein *elfenbeinerner ovaler Mutterkranz*.

123.

H o i n.

Wundarzt zu Dijon.

*Le Blanc precis d'operations de chi-
rurgie. A Paris 1775. 1^{ster} B. S. 262.*

Hunold im angef. Buche. S. 25.

Von seiner Erfindung ist *ein neuer cylindrischer
Mutterkranz*.

124.

Caspar Friedrich Wolf.

*Commentatio de vecte Roonhuysiano
emendato, c. Fig. 1777.*

Erfindet eine neue Form, und Verbesserung des
Roonhuysischen Hebels.

125.

Iohann Ludwig Baudelocque.

Geburtshelfer zu Paris, und Mitglied der
königl. Akademie der Wundarzney daselbst.

Anleitung zur Entbindungskunst. A.
d. Fr. übersetzt von P. Meckel. Leipzig.
gr. 8. 1791. Erster Band. S. 126. und
127. — *L'art des accouchemens, Tom.*
II. S. 35. 37.

Dieser Französische Geburtshelfer verlängerte die
Levrettsche Zange um zwey Zoll, und versprach, die
von ihm gemachte Erfindung eines Instruments, um
die Steißgeburt zu befördern, bekannt zu machen.
Auch ist von seiner Erfindung ein *Beckenmesser*, um
die innre Bildung des Beckens, durch eine äußere
Messung desselben, beurtheilen zu können, die er
einen *compas d'épaisseur*, oder seinen Dickenmesser
nennt.

126.

Wilhelm Hunter.

Geboren zu Kilbride, 1718. den 23^{ten}
März in der Provinz Clydesdale. Prak-
tischer Arzt zu London, und Mitglied des
Collegiums der Aerzte daselbst. Starb
den 30^{ten} März 1783.

Aitken im angeführten Buche.

Taf. 27. Fig. 7.

Von ihm ist eine *krumme Sonde*, mit einem Lo-
che an der Spitze, einer Handhabe und Knöpfen
ver-

Achtes Jahrz. des achtz. Jahrhundert. Von 1770. bis 1780.

versehen, erfunden, zu der Unterbindung der Mutterpolypen.

127.

August Rechberger.

Geboren zu Wien 1721, war K. K. Leibwundarzt, und starb daselbst 1786.

Bekanntmachung einer neuen Art des Hebels. 8. Wien. M. K. 1778.

Von seiner Erfindung ist *ein neuer Hebel*, dessen oberes und unteres Ende wie Zangenlöffel geformt, und an beyden Enden durchbrochen ist.

128.

Rozier.

Wundarzt zu Paris.

Journal de physique de Paris. 8.

Monat September 1778. S. 189.

Erwähnt im oben angezeigten Buche eines *Beckenmessers*, den ein gewisser Lümelle erfunden haben soll.

Ende des dreizehnten Zeitraums.

129.

*Friedrich Iohann Görtz.**Novum ad ligaturam polyporum uteri instrumentum. Götting. 1780. c. tab. aen.*— *Aitken* im angeführt. Buche, Taf.

27. Fig. 8. —

Von ihm ist ein neues Instrument zur Abbindung der Mutterpolypen erfunden.

130.

Koeppel.

Russisch-kaiserlicher Gouvernements-
arzt zu Charkow.

*Diff. inaug. de pelvi metienda, praesid.**Krause. 4. Lipsiae 1781.*

Von seiner Erfindung ist ein sehr brauchbarer
Beckenmesser, den er *armata manus* nannte.

131.

Iohann Christian Stark.

Herzogl. Sachsen-Weimar- und Eisenachischer Hofrath und Leibarzt, Professor der Medicin, und Aufseher des Klinischen Instituts zu Iena. Geboren zu Os-
mannslädt 1753.

Heb.

Hebammenunterricht in Gesprächen.

8. Iena 1782. -- *Doebner diff. de instrumentorum applicandorum necessitate, tempore ac modo iusto et optimo in arte obstetricia. Ienae 1785. 4. S. 27. Taf. 1. Fig. 1. 2. 3. 4. 5. — Archiv für die Geburtshülfe, Frauenzimmer- und neuerborner Kinderkrankheiten. 8. Iena 1787. Mehr. Bände. — Danz im angeführt. Buche. S. 72. u. fig.*

Dieser bekannte, allgemein geschätzte, und über mein Lob weit erhabene Geburtshelfer hat die Levret'sche Geburtszange durch einige vortheilhafte Veränderungen sehr verbessert: Seine jetzige Geburtszange hat Levret'sche Blätter und Smellie'sche Vereinigung und Griffe, ist 12 Zoll lang, dünner und feiner gearbeitet als die Levret'sche, und hat einen kleineren, und bey'm Schlusse nicht so krumm gebogenen Winkel, als die Smellie'sche. Ausserdem hat sie eine sanfte Beugung an der kolbigten Spitze der Löffel; am Vereinigungsorte einen sich selbst befestigenden Stift, und eine der Beckenaxe mehr angemessene Krümmung. Von ihm ist ferner erfunden und verbessert: ein *Hebel*, dessen eines Ende wie ein Steinlöffel ausgehöhlt ist, um Mollen, oder Placenten damit aus der Gebärmutter nehmen zu können; ein *Fuss- und Armhaken*; ein

Fin-

Fingerbistouri, zur Sprengung der Wasserblase; ein *knöpfichtes Bistouri*, zum Schaamknorpelschnitt; ein äußerst einfacher, aber sehr brauchbarer *Beckenmesser*; und ein neues Werkzeug zur Unterbindung der Mutterpolypen, das aus einem Smellieschen Zangenlöffel, und einem dazu eingerichteten weiblichen Katheter besteht.

132.

Iohann Philipp Hagen.

Geboren zu Tunzenhausen den 24^{ten} Januar 1734. War königl. Preuss. Hofrath, und öffentlicher Lehrer der Hebammenkunst bey der Hebammenschule und dem *collegio medico-chirurgico* zu Berlin. Starb den 12^{ten} Decbr. 1792.

Versuch eines neuen Lehrgebäudes der praktischen Geburtshülfe. 8. Berlin 1782. 2^{ter} Theil. Taf. 2. Fig. 3. 4.

Von der Erfindung dieses oft verkannten, aber gewiß geschickten Geburtshelfers ist *eine Fußzange*, um die Füße bey der Wendung bequem herausziehen. Sie ist 10 Zoll lang, in der Mitte vereinigt, und mit Fenstern versehen. Auch ist von ihm ein *stumpfer*, und ein *schneidender Haken* erfunden.

133.

133.

Johann Andreas Christoph Mayer.

Königl. Preuss. Geheimerrath und Leib-
arzt, Professor der Botanik und materia
medica, und Präses des Ober-Collegii me-
dico-chirurgici zu Berlin. Geboren zu
Greifswalde 1747.

*Animadversiones circa usum forcipis
Levretianae in partu difficili. Auctore
G. Sachtleben. 4. Traject. ad Viadr.
1785.*

Macht eine Verbesserung der Levretischen Zange
bekannt, die er um einen Zoll verlängerte, und de-
ren Blätter er dünner ausarbeiten liefs, wodurch der
Schluss leichter, und die Gebärende an den äufsern
Geburtstheilen nicht so verletzt wird, ein Fall, der
bey der alten Levretischen Zange oft einzutreten
pflegt.

134.

I u v i l l e.

*Traité des bandages herniaires. A
Paris. 8. 1786. S. 17. — Hunold im
angeführten Buche. S. 27. — Klinge
commentatio chirurgico-medica de uteri*

G

pro-

procidentia usque pessariorum in hoc morbo. 8. Göttingae 1789. S. 77. 78.

Ihm verdanken wir zweierley Arten vorzüglich guter Mutterkränze, die, da sie allgemein bekannt sind, keine nähere Beschreibung erfordern, da zumal Klinge sehr gute Abbildungen und Beschreibungen derselben geliefert hat.

135.

Johann Leonhardt Staudt.

Geschworne Stadt-Akkoucheur und erster Stadt-Chirurgus zu Regensburg.

Beschreibung eines einfachen und bequemen Mutterkranzes; (in *Baldingers* neuem Magazine für Aerzte. 9^{ter} Band. 3^{tes} St. 1787. S. 275. — *Hunold* im angef. Buche S. 32. u. fg.

Von seiner Erfindung sind *Mutterkränze* aus geflochtenen Weidenruthen, welche mit baumwollenen gewächsten Fäden bewickelt, und von eyrunder Form sind.

136.

John Aitken.

Praktischer Arzt, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, Wundarzt im kö-

nig-

niglichen Krankenhause, öffentlicher Lehrer der Anatomie, Chirurgie und Geburtshülfe, und Vorsteher der Societät der Wundarzney und Entbindungskunst zu Dublin. Brachte sich im September 1790. selbst ums Leben. *)

*Principles of midwifry or puerperal medecine.
With figures. 8. Edinborough. 1785.*

Dieser so erfindungsreiche Kopf hat nachfolgende geburtshelferische Werkzeuge erfunden, und in oben angezeigter Schrift bekannt gemacht. Als:
1) *einen allgemeinen Beckenmesser*, womit man das Becken innerlich und äußerlich nach allen Richtungen bequem und genau inessen kann; 2) *einen lebendigen Hebel*, der sich, wenn man eine Schraube umdreht, gerade machen läßt, um ihn leichter hereinbringen zu können; **) 3) *eine verbesserte Geburtszange*, an deren Handhaben eine Schraube angebracht ist, wodurch verhindert wird, daß sie nicht ganz zusammengehen können, und folglich der Kopf keinen Schaden leidet; 4) *eine biegsame Säge zur Trennung des verknöcherten Schaamknorpels*

G 2

pels

*) *S. Duncans medical commentaries for the year 1790.*

**) *Airkens lebendiger Hebel* ist eigentlich eine Nachahmung und Verbesserung des vom Dr. Lowder zu London erfundenen Hebels.

Neuntes Jahrz. des achtz. Jahrhundert. Von 1780. bis 1790.

pels bey der Synchrondotomie; 5) *ein biegsames Messer*; 6) *einen kleinen Kopfbohrer und Haken*, so an der Spitze des lebendigen Hebels befestigt werden; 7) *ein Impellens*, um den vorliegenden Kindstheil zurückzuschieben; 8) *einen Reduktor* von Elfenbein, um die vorliegende Nabelschnur wieder hineinbringen zu können; 9) *einen Luftmutterkranz*, welcher aus einer kleinen Blase besteht, die weich ist, Luft hält, und vor ihrer Oeffnung eine Valvel hat. Er wird von der Kranken hineingebracht, und dann vermittelst einer langen biegsamen Röhre, die man gleich wieder wegnimmt, aufgeblasen; 10) ein Werkzeug, um sich selbst ein Klystier appliciren zu können.

137.

Simon Zeller.

Erster Geburtshelfer und Oberwund-
arzt am vereinigten allgemeinen Gebär-
und Krankenhause zu Wien.

Bemerkungen über einige Gegenstände
aus der praktischen Entbindungskunst. gr. 8.

Wien 1789. Taf. 2. Fig. 2. S. 74. u. flg.

Erfind *einen neuen Hebel*, der Aehnlichkeit mit dem Rechbergerischen hat, und an beiden Enden durchbrochen ist. Auch verdanken wir ihm *einen*
aus

Neuntes Jahrz. des achtz. Jahrhund. Von 1780. bis 1790.

aus Birnbaumholze gedrechselten *Mutterkranz*, dessen Stiel nach der Axe der Mutterscheide gekrümmt ist, und durch Tragriemen äußerlich befestigt wird.

138.

Sandy s.

*Journal de Médecine, Pharmacie &
Chirurgie. Vol. VII. 1787.*

Hat kugelartige Mutterkränze erfunden, welche hohl und von hartem Holze verfertigt sind, und für unverheurathete und bejahrte Personen sehr nützlich seyn sollen.

139.

Contouly.

Königlicher Wundarzt zu
Paris.

A. S. G. Mitthoff diss. sistens comparationem inter versionis negotium et operationem instrumentalem. 4. Goettingae 1788. S. 47. 48. — Aitken im angef. Buche Taf. 27. Fig. 5. — Art des Accouchemens par M^{sr}. Baudelocque. A Paris 1789. Tom. I. —

Hat zwey neue Zangen bekannt gemacht, wovon jede aus fünf einzelnen Stücken besteht, und

Neuntes Jahrz. des achtz. Jahrhund. Von 1780. bis 1790.

daher schwer zusammenzusetzen sind. Die Blätter derselben sind Levretisch, die Vereinigungsart aber eine sich selbst befestigende Schraube. Außerdem ist von ihm ein *Beckenmesser* erfunden, den er unter dem Namen eines *appréciateur du bassin* bekannt gemacht hat, und der, um den äußern Umfang des Beckens messen zu können, von ihm erfunden worden ist.

140.

Peter Gottfried Iördens.

Praktischer Arzt zu Hof. Geboren dafelbst 1764.

Diff. inaug. medica de fasciis ad artem obstetriciam pertinentibus. 8. Erlangae 1788.

Empfiehl in der angezeigten Schrift *eine zwey Finger breite Binde*, welche die Gebärende während der Geburtsarbeit anlegen soll, um einen Kropf zu verhüten; und eine andre, womit die Schenkel der Gebärenden an den Armen des Geburtsstuhls befestigt werden sollen. Von seiner Erfindung ist auch *eine Bandage*, welche nach der Geburt um den Leib der Wöchnerinn gelegt werden soll, und aus einem Streifen Leder, mit kleinen Schnallen und Riemen, besteht. Noch macht er eine neue Methode bekannt, den Nabelstrang innerhalb der Gebärmutter, mit-

Neuntes Jahrzeh. des achtz. Jahrh. Von 1780. bis 1790.

mittelft eines schmalen, einer halben Elle langen, ledernen Riemens, zu unterbinden.

141.

Eduard Foster.

Lehrer der Entbindungskunst zu
Dublin. Starb 1790.

Principles and practice of midwifry. 8.

Dublin 1788. S. 153.

Gebrauchte bey der Ausübung der Geburtshülfe
eine eigne, von ihm erfundene Zange, die aber gröfs-
tentheils nach der Smellieschen eingerichtet ist.

142.

Die Gebrüder Bernard.

Halten sich in Paris auf.

Klinge im angef. Buche S. 86. Taf. 2.

Fig. 4.

Verkaufen zu Paris ein von ihnen erfundenes
und gefertigtes elastisches, ovales, aus Leinwand
bestehendes, mit elastischem Harze bestrichenes,
Pessarium.

143.

*N i s s e n.**Diff. medico-chirurgica de polypis uteri, novoque ad eorum ligaturam instrumento. 4. Goettingae 1789.*

Erfand ein neues Instrument, um die Mutterpolypen abzubinden, welches aber bloß eine Verbesserung des Görzischen Instruments ist.

144.

Gaetano Lodi.

Wundarzt des Hospitals
zu Padua.

Baldingers medizinisches Journal. 8.Göttingen 1789. 20^{tes} St. 2^{ter} Brief.

Dieser Wundarzt hat an der Levretischen Geburtszange einen stählernen Regulator anbringen lassen, damit bey dem Gebrauche der Zange weder dem Kopfe des Kindes, noch den Fingern des Geburtshelfers Druck und Schmerzen verursacht werden.

145.

Iohann Heinrich Fischer.

War vorher öffentlicher Lehrer der
Medicin und Anatomie zu Göttingen,

und

und ist jetzt Nassau-Weilburgischer Leib-
medikus zu Weilburg. Geboren zu Co-
burg 1757.

S. *Klinge* im angeführten Buche S.
86. und folge.

Verbesserte das Luvillische Pessarum, indem er,
statt des goldenen Trichters, einen gläsernen em-
pfahl und gebrauchte.

Ende des vierzehnten Zeitraums.

146.

Philipp Hunold.

Geboren zu Cassel 1764, Professor der Chirurgie und Geburtshülfe am *Collegio Carolino* zu Cassel.

De pessariis speciatim de quibusdam emendationibus necessariis. C. tab. aen. 8. Marburgi 1790.

Von seiner Erfindung sind *runde Mutterkränze* aus Fischbein mit überflochtenen Menschenhaaren; *) und eine Verbesserung des Campersehen gestielten Mutterkranzes, durch eine, der Central-Linie der Mutterscheide gemäße Krümmung des Stiels.

147.

Johann Wolfgang Klett.

Geboren zu Zella, einer herzogl. Sachsen-Gothaischen Stadt, den 26^{ten} Junius 1770. Studierte Medicin zu Iena, und starb daselbst am 11^{ten} Januar 1791.

Starks

- *) Dieser fischbeinerne Mutterkranz von Hunold soll aber, wie man vermuthet, seine Entstehung einer Idee des Regimentsfeldscheers *Geckters*, zu Rotenburg an der Fulda, zu danken haben, der sie Hr. Hunold mitgetheilt hat.

Starks Archiv für die Geburtshülfe &c.

3^{ten} Bandes, 3^{tes} St. 8. 1791.

Machte eine Verbesserung des Davidischen Polypen-Instruments bekannt, dem er eine schickliche Krümmung der Spitzen, und eine Befestigung der Fäden, durch ein, am Ende der Röhren-Stäbe angebrachtes, in einer Hülse verschlossenes Röllchen, gab.

148.

Matthias Saxtorph.

Königl. Dänischer Justizrath und Professor der Wundarzney und Geburtshülfe zu Kopenhagen.

Acta Regiae Societatis medicae Havniensis.

Havniae. 1791. 8. 2^{ter} B. No. XXV.

Hr. Saxtorph hat sich eine Zange machen lassen, an welcher jeder Arm ein Gelenk hat und zusammengelegt werden kann, um sie bequem in der Tasche tragen zu können. Sie ist auf der Kupfertafel abgebildet, muß aber durch jene Erfindung viel von ihrer Festigkeit verloren haben.

149.

*Johann Georg Klees.*Praktifcher Arzt zu Frankfurt am
Mayn. Geboren dafelbst.

*Diff. inaug. de instrumentis quibusdam
ad perforationem capitis in partu difficili.
Ienae 1792. — Starks Archiv für die
Geburtshülfe &c. 4^{ten} Bandes 3^{tes} St. 8.
Iena 1792.*

Macht feine Erfindung *eines neuen Kopfbohrers* bekannt. Die Grundlage davon ift die Friedifche. Er befteht aus einer Art Scheere, die von ihrer Spitze an, einen guten Zoll auf der äufsern Seite fchneidend ift. Die Griffe, zwifchen welchen fich eine Feder befindet, müffen zufammengedrückt werden, wenn man das Instrument öffnen will, welches zugleich mit einer auf und nieder zubewegenden Scheide bedeckt ift.

150.

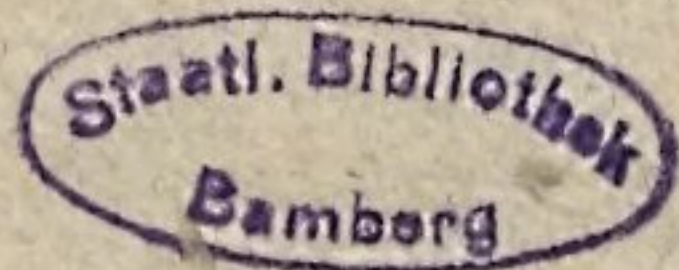
*Adolph Friedrich Löffler.*Doktor der Arzney und Wundarzney,
wie auch Gouvernementsarzt zu Polosko
in Rußland.

Starks

*Starks Archiv für die Geburtshülfe
&c. 4^{ten} Bandes 2^{tes} St. und 4^{ten} Bandes
3^{tes} St. 8. Iena 1792.*

Von seiner Erfindung ist *ein neuer Polypen-Ab-
binder*, und *eine Bandage*, um die, bey der Syn-
chondrotomie getrennten Schaambeine wieder zu
vereinigen, und in dieser Lage zusammen zu er-
halten.

E N D E.



THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

1000
1000

1000
1000

1000
1000

1000
1000

1000
1000

1000
1000

1000
1000

1000
1000

1000
1000

Hinze, August Heimbart

Versuch einer chronologischen Uebersicht aller für die Geburtshülfe
erfundenen Intrumente mit dem Namen des Erfinders, der Beschreibung der
Erfindung oder Verbesserung, und einer Anzeige derjenigen Schriften,
worinn des erfundenen oder verbesserten Instruments Erwähnung geschehen

Liegnitz ; Leipzig 1794

Bamberg, Staatsbibliothek -- Gyn.o.218#2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11451596-3

VD18 1029399X-006